

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:  
Tageblatt Riesa  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großenhain befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Staatsanwalts Riesa  
und des Hauptkommissars Weiden

Postfachnummer  
Dresden 1530  
Verleger:  
Riesa Nr. 59

Nr. 68

Dienstag, 22. März 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Ppf., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Ppf. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Bisherige 27 Ppf., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachdruck binständig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

## Mobilmachung zur Volkswahl

Wenn am 28. März in der Deutschlandhalle die politischen Aktivitäten der Bewegung zum Generalappell zur Reichstagswahl angetreten sein werden, so wird man zurückverfolgen in jene Zeiten, als der Einsatz der Kampforganisationen oft die ultima ratio der Existenz jener Bewegung gewesen ist, die heute mit Stolz von sich behaupten kann, das Reich und das Volk zu verfürperen.

Einstimmig bestanden die Sturmabteilungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nur aus den wenigen Ordern, die Adolf Hitler als notwendig erkannt hatte, um überhaupt inmitten des marxistischen Terrors imstande zu sein, Versammlungen abzuhalten und durch die Macht seiner Organisation in die Reihen der zahllosen Feinde einzudringen. Dieser Saalbau hat in schweren blutigen Kämpfen um die Nacht in den Versammlungsstätten und um die Nacht auf der Straße seine Einsatzbereitschaft und seine Entschlossenheit bewiesen.

Als Vorbereitungs für die innere Auszubildung dieser Sturmabteilung war immer die Absicht vorherrschend, sie neben aller körperlichen Tüchtigkeit, zu einer innerlich überlegenen Vertreterin der nationalsozialistischen Idee auszubilden und endlich ihre Disziplin im höchsten Ausmaß zu festigen. So umschreibt der Führer und Reichsführer in seinem Buch „Mein Kampf“ den Sinn und Zweck der SA, als der damaligen alleinigen Vertreterin des aktiven nationalsozialistischen Kampferntums.

Dieser Grundgedanke der Auslese und Auszubildung ist heute in gleichem Maße gültig wie damals. Zwar wird es nicht mehr notwendig sein, daß die Kampfformationen sich der Aufgabe des Versammlungsschutzes widmen; aber das Beispiel Oesterreichs hat uns bewiesen, daß die Tugenden des SA-Mannes heute wie damals Merkmale des politischen Aktivismus sein und bleiben müssen. Erinnern wir uns an den denkwürdigen 4. November 1932, als 46 SA-Männer, darunter Rudolf Heß, im Hofbräuhaus zu München 800 Marxisten, die die Versammlung sprengen wollten, in die Flucht schlugen, obwohl jeder der vier Tausend Kämpfer des Führers kaum einen heißen Nadeln am Leibe hatte. Von demselben Geiste war der Einsatz des ersten SA-Sonderzuges getragen, den Deutschland gesehen hat, nach Koburg im Oktober 1922; die erste „Invasion“ der NSDAP, die von einem durchschlagenden Siege gekrönt wurde.

Die Zeit jener tätlichen Auseinandersetzungen, zu denen der unerbittliche rote Terror einstweilen gezwungen hatte, ist vorbei. Seitdem hat sich der Einsatz der Sturmabteilung und der aus ihr hervorgegangenen Formationen der SA, des NSKK und des NSKK, dem zweiten Teil ihrer ursprünglichen Aufgabe zugewandt; neben der körperlichen Erziehung als selbstverständlicher Voraussetzung ist es die arbeitsmäßige politische Schulung und die Erziehung zur Disziplin und Disziplin gewesen, welche die Macht und Geschlossenheit der Partei vor dem Volke und vor der Welt demonstrieren. Die Schlagkraft der Massen unserer Aktivitäten hat von jeder auch diejenige unter uns in Staunen versetzt, die es glaubten verloren zu haben, an Wunder zu glauben.

Die Mobilmachung der politischen Kämpfer zur ersten Reichstagswahl des Großdeutschen Volkes wird wieder ein glänzendes Schauspiel des politischen Willens darstellen. Seit der Organisation der Ordnungstruppe im Hochsommer 1930 ist aus den Reihen von damals ein Millionenheer geworden. Seit am Parteitag des 27. Januar 1933 zum erstenmal eine kompakte, geschlossene Masse von 6000 Mann SA aufmarschierte, sind wir es heute gewohnt, auf den Parteitagen deren Hunderttausend am Führer vorbeimarschieren zu sehen. Noch nachdrücklicher aber als diese einzelnen Aufmärsche wirkt auf die Dauer die unablässige Bereitschaft der einzelnen politischen Stoßtrupps, deren jeder erfüllt ist von seiner Aufgabe, Instrument zur Bestreitung und Erfüllung des Weltanschauungskampfes der Bewegung zu sein, als das ihn der Führer seit seiner feierlichen Verpflichtung bestimmt hat. Nirgends in aller Welt sehen wir eine so großartige Organisation des politischen Aktivismus, nirgends aber auch eine so klare Erkenntnis der politischen Notwendigkeiten wie gerade im deutschen Volkstum unserer Tage.

## Der Führer in Nürnberg

In Nürnberg. Der Führer wollte am Montag in Nürnberg, um sich von dem Fortgang der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände, insbesondere beim Bau der Kongresshalle, zu überzeugen. Ferner beauftragte der Führer das im Hirschbachtal in der Herrbruder Schweiz in natürlicher Größe errichtete Teilmmodell des Deutschen Stadions, das einen nachhaltigen Eindruck von den gewaltigen Ausmaßen des auf dem Reichsparteitagsgelände entstehenden größten Stadion der Welt vermittelte. An der Besichtigung nahmen u. a. teil die Architekten Generalbauminister Prof. Speer und Stadtbaurat Bruggmann-Nürnberg.

## Der Führer ehrt verdiente Generale

Goldenes Militärjubiläum des Generalobersten Hege und des General von Ledebur  
In Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Generalobersten Hege sowie dem General der Infanterie Freiherrn von Ledebur anlässlich des 50. Geburtstages ihres Dienstjubiläums telegraphisch seine besten Glückwünsche übermittelt.

## „Wir fahren zu unseren Brüdern“

### Die Abreise der 2000 Wiener Arbeiter mit „Kraft durch Freude“ nach Berlin

Wien. Es ist nicht nur für das Wiener Straßenbild etwas Besonderes, etwas Unmögliches, es ist auch für die Menschen, die noch vor wenigen Wochen im Brennpunkt der politischen Auseinandersetzung standen, ein aufwühlendes Ereignis: Mit heiterer Marfchmusik und riesigen Transparenten marschieren am Montag nachmittag aus den Arbeiterbezirken Wiens lange Züge zum Westbahnhof; ihre Parole ist nicht, wie lange Jahre hindurch, blutiger Bruderkrieg, politische Verheerung, es ist ein friedlicher Marsch der Heimkehr ins Reich zu den deutschen Brüdern. In diesem Sinne lauten auch die Aufschriften, die die frohgestimmten AdS-Fahrer vorantreiben. Weib und Kind begleiten sie zum Bahnhof. Man sieht allen die Erwartung an, die sie seit dem Augenblick beherzigt, als der AdS-Wart ihres Betriebes zu ihnen an den Arbeitsplatz kam und ihnen mitteilte, daß sie bei den ersten sein würden, die mit eigenen Augen das Deutschland jenseits der nun gesunkenen Grenzen des Dritten Reiches sehen dürfen. Und mancher früher unter kommunistisch-marxistischem Einfluß stehende Mann marschiert nun offenen Blickes und freudigen Auges dem großen Erlebnis entgegen.

Der Wiener Westbahnhof hatte ein festliches Kleid angelegt. Die Fahnen des Reiches, Grün-Schwarz und Rotbeer umsäumen den Haupteingang. In langer Front sind die Kolonnen aufmarschiert, als Gauleiter Bärkel erscheint, der sich für einige Minuten von seiner überreichen Arbeit freigemacht hat, um kurze Worte des Abschieds an die Arbeiter zu richten. Er betont, es erfülle ihn mit Stolz, daß zuerst die Männer aus den einst gegnerischen Organisationen die Möglichkeit haben, ins Reich zu fahren; ihnen allen soll der Begriff des Sozialismus am schaffenden, arbeitenden Deutschen demonstriert werden. Niemand habe je geglaubt, daß der Arbeiter, der unter dem Einfluß der Kommunisten und Marxisten stand, innerlich schlecht gewesen sei; man habe gewußt, daß man diesen schaffenden Menschen eine schlechte Sache aufzwinge. „Nun fahrt hinaus ins Reich“, schloß der Gauleiter, „macht die Augen auf, redet mit Euren Kameraden am Schraubstock. Wir erwarten nicht, daß Ihr als Nationalsozialisten heimkehrt; aber ein müßig Ihr können, mir in die Augen sehen und sagen: Ich gab mir Mühe, Euch zu verheeren.“

Der Beifall und die Zustimmung aus den Reihen der AdS-Fahrer bewiesen, daß die schlichten, aufrechten Worte des Gauleiters verstanden worden waren.

Begeistert stimmen die Massen die Fieder der Deutschen an. Dann rücken die Kolonnen, geordnet nach Betrieben und Bezirken, in die Bahnhofshalle ein, hin zu den Zügen. Jetzt hebt ein Ruf an und Winken bei den Frauen und Kindern, bei den Freunden und Kameraden an. Dankenswürdigkeiten und Tatkentlicher werden geschwenkt. Immer wieder rufen sie: Grüßt den Führer! Grüßt das Reich! Auf Wiedersehen! Wir sind die Nächsten!

Und jetzt sehen die Glücklichen in den Sonderzügen. Sie wollen die Ehre und die Auszeichnung zu schätzen, die

ihnen zuteil wurde, als erste das nationalsozialistische Deutschland zu besuchen. Sie beareifen in diesem Augenblick die Größe und den Umfang des Wandels, der sich in so kurzer Zeit vollzogen hat und der seinen schönsten und sichtbarsten Ausdruck findet in der Gemeinschaft, die herausheilen mit den Schaffenden aller deutschen Stämme sie bezaubern sind.

Unter kühlen Musikklängen verließ pünktlich um 15.30 Uhr der erste Sonderzug die Bahnhofshalle, dem eine halbe Stunde später der zweite Zug folgte. Freudige Beifall berer, die zurückblieben, begleiteten die Züge noch lange.

### 1000 Oesterreicher

### die ersten Passagiere des „Wilhelm Gustloff“

na. Berlin. Vor seiner eigentlichen großen Jungfernfahrt, die Ende April nach Pissabon und Madaira geht, macht der neue AdS-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ am 21. März eine zweitägige Fahrt nach Belgien und in die Nordsee, an der rund 1500 Volksgenossen teilnehmen. Da gerade in diesen Tagen 1000 Volksgenossen aus Oesterreich mit AdS-Zügen ins Reich kommen, werden 1000 von ihnen, deren Ziel Hamburg ist, diese erste Ausfahrt mitmachen, womit die deutschen Arbeiter ihren Kameraden aus der deutschen Ostmark zugleich ein Glanzstück unserer sozialpolitischen Aufbaubarbeit vorführen können. Am 26. März geht der „Wilhelm Gustloff“ wiederum für zwei Tage in See, diesmal mit Werftarbeitern, die das Schiff bebaut haben, und deren Frauen. Zum ersten Male in der Geschichte der Seeschifffahrt werden Werftarbeiter in dieser Weise geehrt.

### Die Deutsche Arbeitsfront

### grüßt die Arbeitskameraden aus Oesterreich

W Berlin. Die Deutsche Arbeitsfront heißt die Arbeitskameraden aus Oesterreich in Berlin mit folgendem Gruß willkommen:

Arbeitskameraden aus Oesterreich!

Wir schaffenden Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront empfangen und grüßen Euch in dieser geschichtlichen Stunde mit Stolz und Freude als Gäste des NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Berlin!

Der Führer hat uns für alle Zeiten untrennbar wiedervereint und dem großen deutschen Volk eine neue herrliche Heimat angedehnt, in der 75 Millionen freier und froher Menschen in geehneter Kraft und in gemeinsamer Arbeit und Freude die Zukunft des deutschen Volkes gestalten werden!

Aufwärts mit Adolf Hitler in die deutsche Zukunft der Kraft und der Größe, der Schönheit und des Glückes!

Heil Hitler!

Die Deutsche Arbeitsfront.

## Die 2000 Wiener AdS-Fahrer in Berlin kühnlich begrüßt

### Herzliche Freude auf dem Anhalter Bahnhof — Tausende erwarten die Gäste

### Ehrenpalast der Werkschar

### Ansprache von Dr. Lippert und dem stellvertretenden Gauleiter Görlitzer

W Berlin. Mit einem Jubel ohne Gleichen wurden heute vormittag die 2000 Wiener Arbeitskameraden auf dem mit Blumen und Fackelkreuzbannern ausgeschmückten Anhalter Bahnhof in Berlin empfangen. In den Bahnhofshallen und auf dem Vorplatz, der in einem Kranz leuchtender Fackelkreuzfahnen stand, hatte sich neben den Ehrenformationen der Werkschar eine dichte viele Reihen tiefe Menschenmenge versammelt. Als bald nach 11 Uhr der erste Sonderzug einlief, da mischten sich in die feierlichen Fanfaren und Marschklänge des Aufzuges die brausenden Heulrufe der Berliner, die wieder abgelöst und unterbrochen wurden von dem angeklungenen Gesang der Nationalhymnen.

Im Augenblick waren die Abteile umringt und tausend Hände kredenzt den Volksgenossen aus Wien entgegen, in deren von dem Leid vergangener Glanzjahre gezeichneten Gesichtern man deutlich die Freude und tiefe Ergriffenheit über diesen einseitigen Willkommensgruß der Berliner Bevölkerung las.

Die gleichen unbeschreiblichen Szenen der Freude und Verbrüderung spielten sich auch beim Eintreffen der drei weiteren Sonderzüge ab. In dem allgemeinen Begegnungsaumel ging die Begrüßungsansprache des stellvertretenden Gauleiters Görlitzer, der gemeinsam mit Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert erschienen war, fast unter. Auch in seinen Worten kam die hier deutlich werdende unüßliche Verbundenheit der Hauptstadt des Reiches mit der Hauptstadt der durch den Führer neu gewonnenen Ostmark zum Ausdruck.

Nach diesem triumphalen, von spontaner Herzlichkeit getragenen Empfang, wie ihn der Anhalter Bahnhof in seiner langjährigen Geschichte wohl noch nie erlebt hat, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß den 2000 Wiener

Arbeitergästen während ihres stätigen Berliner Aufenthalt ein einseitiges Erlebnis bevorsteht. Sie, die Opfer einer überwundenen Engherzigkeit voller Ungerechtigkeiten, werden nun erkennen und mit eigenen Augen ermessen, welches Glück es ist, in einem nationalsozialistischen Deutschland leben und an der Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen teilhaben zu können.

Noch auf dem Bahnsteig entbot den ersten Gruß an die 2000 Wiener Arbeitskameraden Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert, der jedesmal nach dem Eintreffen eines der 4 Sonderzüge sprach, und dabei unter der begeisterten Zustimmung der Deutsch-Oesterreicher ausfuhrte:

Es ist für uns alle ein herrliches Gefühl, daß wir Berliner jetzt Gelegenheit haben, Sie als Jüngste und liebste Volksgenossen in der Reichshauptstadt willkommen zu heißen. Wenn Sie nachher durch die Straßen marschieren, dann werden Sie überall in den Augen der Bevölkerung lesen können, wie freudig bewegt wir sind, daß es uns vergönnt ist, diese herrlichen Tage gemeinsam mit Ihnen erleben zu können. Unsere Herzen haben immer angeschlossen. Jetzt kommt zu dem Kontakt der Herzen aber noch der Kontakt der Gefühle, der persönliche Kontakt von Mensch zu Mensch.

Danach begaben sich die Wiener Arbeitskameraden unter kühnlichen Beifall, die von der spaterbildenden Menge ebenso kühnlich erwidert wurden, durch die mit Frühlingsschnecken überreich geschmückten Portale zur Ostseite des Bahnhofs, wo der stellvertretende Gauleiter, Stadtpräsident Görlitzer, sprach. Die Abperrketten der Formationen der Werkschar hatten alle Mühe, die immer wieder andrängenden und jubelnden Berliner zurückzuhalten.

Heute von 18 bis 23 Uhr Verdunkelungsübung



# Generalappell

## aller Formationen der Partei sowie sämtlicher Parteigenossen und Parteigenossinnen

Alle Gliederungen der Partei (EA., ff., NSBA., PL., GZ., DWA., DAF. (s. bef. Bekanntmachung unter DAF.), NSBA., NSD., NSD. usw.) sowie sämtliche übrigen Parteigenossen, Parteigenossinnen und Parteianwärter haben sich morgen

Mittwoch, den 23. März 1938, bis 20.30 Uhr

zu dem von der Reichsleitung der NSDAP. befohlenen Generalappell einzufinden.

Der Generalappell findet statt:

- für die Ortsgruppe Riesa-Ost: Großer Sternsaal
- für die Ortsgruppe Riesa-Mitte: Großer Rädtsch-Saal
- für die Ortsgruppe Riesa-West: Saal der Vaterländischen Gaststätte
- für die Ortsgruppe Gröba: „Anker“-Saal.

Für die EA. ist die Einteilung folgende:

Nachrichtenturm 101 und ff Generalappell im Stern; Pionierturm 101, Fliegersturm 2/33, NSBA. 31/32 Generalappell bei Rädtsch; 21 und 25 Generalappell Vaterl. Gaststätte; 24/101 „Anker“.

Die Gliederungen der Partei stellen 19 Uhr zum Propagandamarsch innerhalb ihres Ortsgruppengebietes und zwar Stellplatz für Ortsgr. Ost: Hindenburgplatz; Ortsgr. Mitte: Hohe Straße; Ortsgr. West: Goldinghausenstraße (Vaterländische Gaststätte); Ortsgr. Gröba: Schlageterschule. — Alle übrigen Parteigenossen und Parteianwärter haben bis 20.30 Uhr in ihrem Rundgebungsraum einzutreffen.

In diesem Generalappell darf niemand fehlen!

NSDAP. Riesa — Ortsgruppen Ost, Mitte, West, Gröba

Stellplatz Riesa Riedling Gattler  
Ortsgruppenleiter.

## Öffentliche Sitzung der Ratsherren

### Bevorstehende Auflösung des Vereins Heimatmuseum

#### Feistung der Gemeindesteuerhebesätze mit 130 v. H. für die Gewerbesteuer, 120 v. H., bezw. 80 v. H. für die Grundsteuer und 600 v. H. für die Bürgersteuer

Im Ratssitzungsraum fanden gestern, 19 Uhr, unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Schade wiederum eine öffentliche Sitzung der Ratsherren statt. Zur Beratung standen fünf verschiedene Gegenstände. Bürgermeister Dr. Schade eröffnete die Sitzung mit einem „Kampf-Deil“-Wort an den Ratsherren.

**Punkt 1:** Der Tagesordnung betraf „Die Verpachtung des Plakat-Instituts an die Dresdener Nefflame-Gesellschaft“. — Für den Bezirk der Kreisbauernschaft Dresden sind zwei dergleichen Institute bestimmt; einmal die Dr. Gumpel'sche Stiftung, an die bisher das Riesaer Plakat-Institut verpachtet war; zum andern die Dresdener Nefflame-Gesellschaft. Oberbehördlich ist eine gebietsmäßige Aufstellung für beide Institute vorgelegen worden, derzufolge das Riesaer Plakat-Institut zur Dresdener Nefflame-Gesellschaft aufgeteilt wird. Die Uebertragungs-geschäfte erledigen sich dabei automatisch. — Davon nahmen die Ratsherren Kenntnis.

**Punkt 2:** „Verein Heimatmuseum“. — Von der bevorstehenden Auflösung desselben wurde Kenntnis genommen. Die Auflösung wird deshalb erfolgen, da die bisherigen Interessen des Vereins vom neugegründeten Riesaer Verkehrs- und Verschönerungs-Verein übernommen werden und diesem eine Abteilung Heimatmuseum einegliedert wird. Das Museum selbst bleibt noch wie vor bestehen. Seinem Leiter, Lehrer A. Ritzschin, sprach Bürgermeister Dr. Schade die Anerkennung für seine verdienstvolle Vorarbeit an.

**Punkt 3:** Die „III. Nachtragshandhabung für das Rechnungsjahr 1937“. — Hierzu führte Stadtkämmerer Reubahn aus, daß für das Rechnungsjahr 1937 ein Mehrbedarf von 49.780,— M. entstanden ist, den es zu decken gilt. Die Deckung erfolgte zum Teil durch Einsparung von 19.100,— M. in den bisherigen Ausgabenposten, zum Teil soll sie für die verbleibenden 30.680,— M. durch Erweiterte Einnahmemaßnahmen, vor allem aus der Grundsteuererhöhung, geschehen. Die Mehrausgaben sind durch verschiedene Notwendigkeiten entstanden, so z. B. durch Einkellung von Hilfskräften, durch Zahlung von Ruhegehältern und -löhnen, durch Mehrlohn an Angestellte, durch Bedürfnisse bei der Polizeiverwaltung, Fuhrlohn und Baumaterialien beim Tiefbauamt, Straßenbeleuchtung, Krankenhaus, Adolf-Hitler-Schule, Allgemeine Fürsorge, Bekleidungen, Landesfürsorgeverbandsbeiträge, Jugend- und Wohlfahrtsamt, Verordnungs- und Grundstücksverwaltung usw. Dem Ausgleichsvorschlag für die Deckung

dieses Mehrbedarfs und damit dieser III. Nachtragshandhabung wurde zugestimmt.

**Punkt 4:** Die „Festsetzung der Gemeindesteuerhebesätze für das Haushaltsjahr 1938“. — Für Riesa sind folgende Gemeindesteuern vorgesehen: die Gewerbesteuer, die Zweigstellensteuer, die Grundsteuer und die Bürgersteuer. Für die Gewerbesteuer ist der bisherige Hebesatz von 130 v. H. beibehalten worden. Für die Zweigstellensteuer wurde oberbehördlich der Hebesatz von 180 v. H. empfohlen. Bezüglich der Grundsteuer hat die Kreisbauernschaft unter dem 15. März 1938 die Genehmigung der Hebesätze von 120 v. H. für Grundstücke und 80 v. H. für landwirtschaftliche Betriebe erteilt. Für die Bürgersteuer wurden bereits in der Sitzung vom 15. 10. 1937 wiederum 600 v. H. des Reichsmaßes festgelegt. Soweit sich die ermittelten Hebesätze der Gewerbe- und Grundsteuer im Laufe des Bedingungszeitraumes als unzureichend erweisen sollten, ist bis zum 31. 12. 1938 die Gelegenheit zur einmaligen Änderung geboten. Von der Festsetzung dieser Gemeindesteuerhebesätze und deren Erläuterungen wurde Kenntnis genommen.

**Punkt 5:** betraf den „Teilbauungsplan für die verlängerte Dismarkstraße zwischen Schützen- und Stegerstraße“. — Hierzu hatte die Kreisbauernschaft die Änderung der bisherigen Bauvorschriften verlangt. Diefem Verlangen ist Rechnung getragen und die entsprechenden Bauvorschriften daher neu aufgestellt worden. Davon nahmen die Ratsherren Kenntnis.

Bürgermeister Dr. Schade schloß danach die öffentliche Sitzung der Ratsherren mit einem Sieg-Deil auf den Ratsherren.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden alsdann weitere Beratungspunkte durchgenommen.

Mit peinlichster Sorgfalt ist unsere Stadtverwaltung auf die Befriedigung der nächsten Finanzbedürfnisse bedacht, die aus der Systemzeit noch bis in die Gegenwart herüberreichen. Unter strengster Befolgung aller hierfür vorgelegenen gesetzlichen Bestimmungen ist erst einmal Ordnung in das Chaos gebracht und danach die Aufbauarbeit von Erfolg zu Erfolg geführt worden. Demgemäß sind die Haushalts-Hebesätze aus der Systemzeit von Jahr zu Jahr verringert worden. Mühte sich die Stadtverwaltung nicht noch mit diesen Uebelständen der Vergangenheit beschäftigen, wäre die Arbeit der Stadtkämmerei eine weniger forgenollere.

## Weitere Entlassungsfeiern in den Schulen

### Entlassungsfeier der Pestalozzischule

Die Pestalozzischule Riesa entließ am Montag, den 22. 3. 1938, 115 Mädchen und 11 Knaben aus dem Schulverband.

Der Entlassungsfeier in der Schulküche wohnten als Vertreter des Schulbezirks Sturmbannführer Hg. Reubahn sowie eine große Anzahl von Eltern der Abgehenden bei.

In seiner Rede führte der Klassenlehrer einer der abgehenden Klassen aus, daß es nicht darum gehe, rühmlich Abschied zu nehmen, sondern daß die Schulentlassung nicht lediglich die Auflösung einer bestehenden Gemeinschaft, der nun die große Zerstreung folge. Neue Gemeinschaften und Kameradschaften treten an Stelle der alten und alle sind auf dasselbe Ziel ausgerichtet: Dienst am Volk. Es gelte auch nicht eine Lebensregel mit auf den Weg zu geben, zumal gerade gegenwärtig die Tugenden viel stärker zu uns sprechen. Sie lehren, daß es sich nicht darum handelt, ein selbständiges Bild zu erheben, sondern daß das Leben ein ewiger Kampf ist und daß die Aufgabe der Schule nur sein kann, die Verpfichtung zur freien Unabhängigkeit erkennen zu lassen und das Nötige für diesen Kampf zu liefern. Wir sehen heute in der Schulentlassung einen köstlichen Anknüpfungspunkt für die Jugend in neues Land, mit der lockenden Möglichkeit verstärkten Einsatzes der jungen Kraft.

Im gleichen Gedankenkreis bewegten sich die dargebotenen Gedichte und die Lieder, die der Schulchor trefflich zu Gehör brachte. Der Rektor der Pestalozzischule Dr. Schade nahm die amtliche Entlassung vor.

Als ewiges und immer neues Bekenntnis zu Führer und Vaterland erlangen zum Schluß der eindrucksvollen Feierkunde die Nationallieder.

### Entlassungsfeier der Hans-Schemm-Schule

#### Öffentliche Höhere Handelslehre an Riesa

In ihrem Festsaal nahm die Hans-Schemm-Schule heute vormittag 9.30 Uhr die feierliche Entlassung von insgesamt 105 abgehenden Handelsschülern und -schülerinnen vor. An der Feier beteiligten sich außer dem NSDAP.

Rektor von wertvollen Buchpremierten an zwölf abgehende Schüler und acht abgehende Schülerinnen vor; zugleich dankte er der Industrie- und Handelskammer Dresden, der Riesaer Bank N. B. und der Deutschen Genossenschaft, Kreisgruppe Riesa, für die Prämienstiftungen.

Danach entließ der Oberstudienrat die Abgehenden mit besten Wünschen für ihre Zukunft aus dem Schulverband, nicht ohne sie nochmals daran zu gemahnen, sich so zu handeln im Leben, daß jeder Einzelne vor dem Führer bestehen kann.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Vorwärts, ihr Jugend“ beendete Oberstudienrat Bollmann die Feierkunde mit dem Gruß an den Führer und an Deutschland. Mit dem Gesang der Nationalhymnen klang die Entlassungsfeier weisevoll aus.

### Entlassungsfeier der Volksschule Voberfen

Im festlich geschmückten Schulzimmer waren am vergangenen Montag Eltern und Gäste, Lehrer und Schüler zu gemeinsamer Abschiedsfeier versammelt. Ihren ersten Teil bildete ein Rückblick auf die vergangene Zeit, den zweiten ein Ausblick in die Zukunft. — Nach der Begrüßung durch den Schulleiter sprach der Klassenlehrer von den Pflichten, die nun der Abgehenden warten und von der rechten Pflichtenfüllung. Seinen Ausführungen stellte er das Wort des großen Preußenkönigs voran: „Daß ich lebe, ist nicht notwendig, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue. Erst in unserer Zeit hat das Wort seine tiefste Sinngebung durch den Führer erhalten. Freudige Pflichterfüllung ist Dienst am deutschen Volk und Vaterland. Immer sollen sich die Abgehenden dessen bewußt sein: In ihrer Arbeit, im Arbeitsdienst, im Dienste der Wehrmacht und Partei. Den Abschluß der Abschiedsfeier bildete die amtliche Entlassung durch den Schulleiter. Dabei gedachte er einer früh vollendeten Klassenlehrer dieses Jahrgangs, die schon der grüne Rasen deckt. Die abgehenden Kinder ermahnte er, sich der großen Zeit würdig zu erweisen, indem sie wertvolle und starke Glieder des neuen deutschen Reiches werden. Gedichte und Worte der Schüler und vaterländische Lieder umrahmten die Feier.

### Leitspruch für 28. März 1938

Die Politik ist nicht anders und kann nicht anders sein, als die Wahrnehmung der Lebensinteressen eines Volkes und die praktische Durchführung seines Lebenskampfes mit allen Mitteln. Adolf Hitler.

### Der Gauleiter gab Richtlinien für die kommende Wahl bekannt

Am Montag nachmittag hatte der Gauleiter Hg. Martin Kaufmann die Kreisleiter, Gauleiter und Kreispropagandaleiter im großen Sitzungssaal der Reichsleitung zusammengerufen, um die Richtlinien für den kommenden Wahlkampf zu erteilen. Die rege Ausprache ergab, daß von allen Teilnehmern der Tagung ein überwältigendes Bekenntnis zu Führer und Reich mit Sicherheit erwartet werden darf. Die Vorbereitung für die Wahl wird nunmehr mit aller Energie in Angriff genommen und bis in das letzte Dorf vorgetragen.

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 23. März 1938. (Wetterbericht des Reichsmeteorologischen, Ausgabeort Dresden) Geringer veränderlicher Wind, nach Frühnebel heiter bis wolke, warm.

23. März: Sonnenaufgang 5.58 Uhr. Sonnenuntergang 19.17 Uhr. Mondaufgang 1.22 Uhr. Monduntergang 9.35 Uhr. Mond in Erdferne.

Verkehrsunfall. In der Schlageterschule. Eine Sport-Wespa-Erzieherin fuhr gestern in der Abendstunde eine Riesaer Radfahrerin mit einem Plektrafahrgewagen zusammen. Die Radfahrerin trug einige Verletzungen davon, sonst war noch Sachschaden zu verzeichnen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Selten schöne Märztage. Die letzten Tage und Wochen konnten wir uns der besonderen Gnade des Wettergottes erfreuen. Die Sonne besänftigte und wärmte in ungetrübtem Gleichmaß das keimende Leben in der Natur mit solcher fast vorwintlicher Kraft, daß es am Baum und Strauch zu kräftigem Knospen und grünendem Spross kommen mußte. Selten haben wir eine so wohlige durchwärmte Wärme von Winter zum Frühling erlebt. Darüber empfinden wir alle rechte Freude. Im März ohne Ueberdosis einhergehen zu können, ist immerhin außerordentlich und bemerkenswert. Frühlingssanfang war gestern. Mag uns ein solcher Frühling als Kinder eines noch schöneren Sommers beschließen sein.

Das Schlußfest der Adolf-Hitler-Schule wird heute 20 Uhr im Sternsaal trotz der Verdunkelungsübung durchgeführt werden. Bekanntlich werden Schüler und Schülerinnen ein kleines Spiel zur Aufführung bringen, das in einigen Bildern eine Reise um die Welt zeigt. Eine Tombola wartet, Tisch- und Scherbelspiele bieten Gelegenheit, sich zu vergnügen. Reichlich wird zum Tanz aufgeführt werden. Im übrigen wird der Erfolg des Abends dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugeschrieben werden.

Entlassungsfeier der Adolf-Hitler-Schule. In unserem geistigen Bericht muß es im 8. Abschnitt heißen: Die beiden Prämien der HSE. erhielten die Abiturienten Fritz Fischer und Margarete Dienert. — Der Elternabend in Gröba findet nicht statt. Anlässlich des morgigen abend angelegten Generalappells und Gemeinschaftsempfanges kann der Elternabend der Schlageterschule nicht stattfinden; er ist nunmehr für endgültig abgesetzt.

Konfirmationen finden für Riesa-Mittstadt bestimmt am 3. April in der Trinitatiskirche statt. Die Konf.-Prüfungen sind auf den 27. März vorverlegt worden. Eltern, Paten und Gemeinde sind zu den Prüfungen eingeladen.

Der Film „Mario“ in Riesa. Der in Berlin in Anwesenheit des Führers an der Spitze des Reichskabinetts und unter stärkster Beteiligung von Vertretern der Partei, der Wehrmacht und der italienischen Kolonie und des diplomatischen Korps in der Originalfassung in einer feierlichen Uraufführung gezeigt Film „Mario“ läuft in deutscher Sprache ab heute abend in Riesa im „Capitol“, sowie im Gröbaer Zentral-Theater. Es handelt sich bei diesem Film um eine eindrucksvolle, künstlerische Schöpfung nach einer wahren Begebenheit. Im Mittelpunkt der Handlung steht der kleine Volksheld Mario, der Sohn eines italienischen Landarbeiters, der sein junges Leben für die Freiheit seines Vaterlandes einsetzt und zum Opfer bringt. Neben der Tragik kommen auch Lachen und Heiterkeit nicht zu kurz und schließlich gibt es auch eine Liebeshandlung, die vollkommen eingestuft ist in den Rahmen und weit ab von kitschig. Dieser italienische Tonfilm, nunmehr deutsch-synchronisiert Film von Format wird auch bei uns in Riesa, besonders auch auf die Jugend, nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Der Film wurde mit den Prädikaten staatspolitisch und künstlerisch wertvoll ausgezeichnet. — Im U. S. auf den Wochenmarkt ist ab heute



Der Mann, der Mann mit dem Kuckuck zu setzen, eine amerikanische Filmkomödie über allerlei Schwächen unserer Mitmenschen.

**Führerinnentagung der F.M. und des D.M. des Unterganges 101/102 in Großenhain.** Die Untergruppe 101/102 veranfaßte für die Jungmädel und den D.M. in Großenhain eine Führerinnentagung am 26. und 27. März. An dieser Tagung wird am Sonntag, dem 27. März u. a. auch die Übergangsführerin Frau Charlotte Ring Gelegenheit nehmen, in einer Ansprache richtungswirksame Ausführungen den Unterführerinnen zu geben.

**Vom Hundertsten ins Tausendte.** Dieser lustige Nachmittag feiert nun am kommenden Sonntag, 27. März, von 10 bis 18 Uhr im Sternsaal in Riesa. Die Veranstaltung wird auch auf den Reichsfesttag des 27. März übertragen. Bei dem sehr fröhlich verlaufenden Nachmittag bringt Charlotte Ring weitere Vorträge, Marietta Venz wird uns mit Berlin, wie es weint und lacht, ergötzen. Weiter wirken mit das Stimmensphänomen Hanna Wänsch, der bei uns bekante Dummorix Richter Preis, als Anlagerin Elli Reubel und schließlich nicht zu vergessen, die Kapelle Otto Friede. Die Leitung des Abends hat Alfred Schröder. Weiter sei noch mitgeteilt, daß es sich um eine R.d.V.-Veranstaltung außerhalb des Theaterzuges handelt. — Am Abend wird dieselbe Veranstaltung mit einem anderen Programm von 20 bis 22 Uhr im „Edgahof“ in Ranschitz durchgeführt.

**Gedächtnisfeierlichkeiten am 8. Mai.** Die diesjährigen deutschen Gedächtnisfeierlichkeiten werden im Auftrag der Obersten M.-Führung von der M.-Gruppe Sachsen am 8. Mai in Leipzig durchgeführt.

**2. Sächsischer Kavallerietag in Wittweida.** Der 2. Sächsische Kavallerietag findet zusammen mit einer Verbandstagung am 16. und 17. Juli in Wittweida statt. Der 8. Westtag der deutschen Kavallerie wird bekanntlich vom 10. bis 13. Juni unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls v. Mackensen in Erfurt abgehalten. Nähere Auskunft über beide Reitertreffen stellen die Kameradschaftsführer oder die Verbandsgeschäftsstelle Dresden-K. 1, Kreuzstraße 19 l.

**Fernsprechanlagen in Neubauten.** Die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden teilt mit: Mit der zunehmenden Wirtschaftsentwicklung erfährt der Fernsprecher wieder größere Verbreitung. Während es beim Bau neuer Gebäude als selbstverständlich gilt, Wasser-, Gas- und Abflüsse unter Fußboden in besonderen Ausführungen des Bauwerks unterzubringen, wird selten darauf Bedacht genommen, für die Unterbringung der Fernsprechanlagen in gleicher Weise zu sorgen. Die Drähte oder Kabel müssen selbst in neuen Gebäuden meist noch an den Wänden angebracht werden, die Zuleitungen an der Außenwand der Gebäude, wo sie dem Einfluß der Witterung preisgegeben sind, die Innenleitungen oberhalb des Wandputzes angebracht sind. Zugriffen Unbefugter und Beschädigungen ausgesetzt sind. Das Anbringen, noch mehr das Wiederabnehmen oder das Verlegen von Leitungen bringen Beschädigung der Wände mit sich, an denen die ausgebildeten Stellen fast stets sichtbar bleiben. Derartige Uebelstände könnten vermieden werden, wenn beim Bau namentlich von Verwaltungs- und Geschäftsbauten, Fremdenhöfen usw. von vornherein auch für die Unterbringung der Fernsprechanlagen gesorgt würde. Der Umfang und die Ausführungsform der dafür nötigen Anlagen hängen von der Verwendung des Gebäudes ab. Bei Wohngrundstücken ist meist nur ein Fernsprecher (Hauptstelle) für die Wohnung zu berücksichtigen, für Büro- und Geschäftsbauten dagegen werden gewöhnlich umfangreiche Fernsprecher-Nebenstellenanlagen nötig. Der Raumbedarf für die Leitungsführung schwankt somit in weiten Grenzen; möglichst rechtzeitige Zusammenarbeit zwischen Hausbesitzer, Architekt und Fernmeldetechniker ist deshalb dringend erwünscht, damit die Anlagenkosten so gering wie möglich gehalten werden. Da die Fernsprechanlagen wegen Verlegung der Apparate häufig geändert werden, empfiehlt es sich auch, das Leitungsweg gleich so anzulegen, daß die nötige Beweglichkeit der gesamten Anlage gesichert ist. Nähere Auskunft darüber, welche baulichen Maßnahmen im einzelnen Falle bei Neubauten und Umbauten zweckmäßig sind, erteilen die zuständigen Telegraphenbauämter bereitwillig.

**Strelitz.** Teilnahme eines Meßerhähers. In Glanitz kam es am Sonntag zwischen einem Meßer und einem Landwirtschafthelfer wegen eines Mädchens zu einem Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzung von der Meßer ein Messer und noch damit seinem Gegner in die rechte Brustseite. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte der Verwundete ins Krankenhaus geschafft werden. Der Meßerhähler wurde von der Gendarmerie verhaftet.

**Lichtensee.** In den festlichen Rahmen unserer deutschen Tage nahen sich Veranfaßungen von Partei und Dorfgemeinschaft ein. Deutsches Schicksal tritt uns allen in dem wunderbaren R.F.-Film „Friedenstrotz“ aus Herz. Deutscher Fleiß, deutsche Art tritt der Volksehrwürdigkeit mit Frühen. Deutsche Treue und deutsche Heldentum zeigen über alle Gränzen hinweg. — Am Abend des 22. kamelte sich die Dorfgemeinschaft am Ehrenmal ihrer 22 im Weltkrieg gefallenen Brüder. Lieber der schlichten Feier für alle Gefallenen unseres Volkes stand das Wort „Und Ihr habt doch gesiegt!“ Gedichte, Lieder, Ansprache und Preisverleihung füllten die Gedenkstunde aus. — Zuletzt beugte die M.F.-Frauenshaft den Abschiedsabend ihres Krankelebrers im Dorfhaale. Zahlreiche Männer hatten der Einladung Folge geleistet. Besonders dankte die Fr. Vertreter der Kreisabteilung. Leiterin des Reichsmütterdienstes, Frau. Dull, her Kursusleiterin, Schwester Anna, und G. Dr. med. Brodeman für alle gelebte Rube. Von. Dull zeigte in längerer Ausführungen Zweck und Ziel des Reichsmütterdienstes und stellte die Arbeit der Frau als Grundfrage hin für die staats-, wirtschafts- und wehrpolitische Tätigkeit des Mannes. In einer gemächlichen Ansprache zog bald Fröhlichkeit ein. Gesänge, Volkstänze einer Mädelgruppe und Gesellschaftsspiele, ließen den Abend so schnell vergehen. — In jede Veranstaltung leuchtete das große deutsche Geschehen unserer Tage. Deutsche Not ist vorüber in der deutschen Ostmark. Unsere Brüder fielen für Deutschlands Einheit. Unser tägliche Arbeit gilt der Ehre und Größe unseres Vaterlandes!

### Uns Sachsen

**Vom 80. Jahrestag der Reichsgründung.** Der diesjährige Jubiläumsgedächtnisfeier konnte in diesen Tagen sein 80jähriges Jubiläum begehen. Er ist der älteste Jubiläumsgedächtnisfeier Deutschlands und somit die Keimzelle der Jubiläumsgedächtnisfeier der sächsischen Heimat. An der aus diesem Anlaß abgehaltenen Festtagung nahmen aus Vertretern der Landesfachgruppe Jmker, der Landesbauernschaft sowie Jubiläumsgedächtnis aus anderen sächsischen Ortsfachgruppen teil. Dem Verein wurden zahlreiche Ehrungen übermittelte, darunter ein Diplom für die Ortsfachgruppe sowie goldene und silberne Ehrennadeln der Landesfachgruppe für verdiente Jmker. Oberlehrer Behnisch hielt einen fesselnden Vortrag über das Thema „Was braucht ein leistungsfähiges Jubiläumsgedächtnis zu seinem eigenen Bedarf?“

**Rohwein.** Der Rote Kahn. Zwei Brände in einer Nacht entzündeten in Rohwein. Abends 1/11 Uhr brannte in der Nähe der Weitzschhöhe ein großer Rantenschuppen, der vollständig vernichtet wurde. 42 Angorantänchen sind mit verbrannt. — Früh kurz nach 4 Uhr

brannte der Vorratsschuppen einer Dedendfabrik. Die Feuerwehr kämpfte mit zehn Rohren den Brand nieder. Es gelang ihr, das Hauptgebäude zu erhalten und aus dem über und über brennenden Lager schuppen einen Teil der wertvollen Rohstoffe zu bergen. Die Brandursachen sind noch nicht bekannt.

**Reihen.** Zwei Todesopfer des Verkehrs. Auf der Großenhainer Straße unweit des Gasthofes Vöbnitzsch geriet der 31jährige Postkutschmeister Göttinger auf einem mit einer Reitwagenmaschine gegen eine Granitmauer. Göttinger wurde auf die Straße geschleudert und tödlich verletzt. — In Coswig lief die 68 Jahre alte Frau Anna Berger aus dem Bettin-Stift auf der Salzkrohe in ein Kraffrad. Die Frau zog sich bei dem Zusammenstoß so schwere Verletzungen zu, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Reihner Krankenhaus verstarb. Der Kraffradfahrer, der mit dem Kopf gegen eine Mauer gestürzt war, wurde ebenfalls in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

**Dresden.** Beim verbotenen Glücksspiel überrascht. In den Nächten zum 19. und 20. d. M. vergnügten sich mehrere Personen, die der Kriminalpolizei zum Teil schon bekannt waren, in diesem Lokal bei Glücksspielen. Sie wurden von Beamten der Spezialeinheit dabei überrascht und nach ihrer Vernehmung der Staatsanwaltschaft ausgeliefert.

**Freital.** Zwei Todesopfer einer Eiferlust. Eine blutige Eiferlust spielte sich am Montag in Oberdörfel bei Freital ab. Nach einem heftigen Wortwechsel erlitt der 37 Jahre alte Kurt Oßla im eiterischen Grundstück seine 31jährige Braut Gerda Schilling aus Rippeln. Hierauf brachte er sich selbst tödlich wirkende Schußverletzungen bei. Das Paar wollte zu Oßern heiraten.

**Reichenhain.** Wohnhaus niedergebrannt. Am Montag mittag brach bei dem Wirtschaftsbefehliger Red in Döberitz ein schweres Schandfeuer aus. Das aus Fachwerk bestehende Wohnhaus mit dem Nebengebäude wurde in kurzer Zeit vollständig eingestürzt. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

**Leipzig.** Brand auf dem Stützpunkt Seehausen. Am Sonntag vormittag kam in einer Scheune des Stützpunktes Seehausen ein Brand aus, dessen Umfang den Einsatz zahlreicher Landfeuerwehren sowie der Leipziger Feuerlöschpolizei erforderlich machte. Weitere Unterstützung bei der Bekämpfung des Feuers leisteten M.M.-Männer. Mit acht Schlauchleitungen, die von einem etwa 300 Meter entfernten Teich Wasser erhielten, wurde gegen den Brandvordring vorgegangen. Zunächst mußte allerdings die Leipziger Kampftruppe allein den Kampf gegen das Element aufnehmen. Die Scheune brannte vollständig nieder. Vernichtet wurden 2000 Jentner Weizen- und 1000 Jentner Haferstroh, etwas Pfand sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen. Ein anstehendes Seitengebäude blieb von den Flammen verschont. Als Brandursache wird Selbstentzündung durch ungelöschten Raff angenommen.

**Leipzig.** Tödlicher Unfall eines Motorradfahrers. In der Nacht zum Montag kurz nach Mitternacht wurde ein 27 Jahre alter Mann beim Durchfahren der Kurve der Staatsstraße Jena-Leipzig im Ortsteil Jöbischer infolge zu hoher Geschwindigkeit auf seinem Motorrad auf der Kurve getreten. Das Kraffrad fuhr gegen einen Strauch, während der Fahrer gegen einen zweiten, in der Nähe stehenden Mast geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt, durch den der Tod auf der Stelle eintrat. Die auf dem Kraffrade mitfahrende Frau des Verunglückten lag in großem Maße etwa 10 Meter weit auf die Straße, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen.

**Leipzig.** Festnahme eines Einbrechers durch das örtliche Gendarmenamt. Vor einigen Tagen hörte vormittags ein Wohnungsinhaber in der Schulstraße aus dem angrenzenden Wohnzimmer verächtliche Geräusche. Als er diesen nachging, trat ihm plötzlich ein Mann entgegen, der unbemerkt in die Wohnung eingedrungen war und sofort die Flucht ergriff. Der Wohnungsinhaber verfolgte ihn durch verschiedene Straßen, über Gartengänge usw., wobei der Flüchtende einen Vorprung gewann, so daß ihn der Verfolger aus den Augen verlor. Er gab die Suche aber nicht auf, und es gelang ihm, den Täter in einem Biergarten zu stellen und der Polizei zu übergeben. Er hatte beobachtet, daß der Gestaltete mehrere Kettel von sich warf, auf denen Adressen verzeichnet waren und wo der Festgenommene wahrscheinlich weitere Einbrüche ausführen wollte. Im Besitz des Festgenommene befanden sich außerdem ein Einbrecherwerkzeug. Inwieweit er noch zu noch ungelöschten Angelegenheiten in Frage kommt, müssen die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben. Er wurde der Staatsanwaltschaft in Leipzig ausgeliefert. Dem entschlossenen, tatkräftigen und mutigen Handeln des Wohnungsinhabers ist es zu danken, daß ein gemeingefährlicher Mensch das Dambert gefest werden konnte.

**Mittweida.** Mit dem Beil gegen den Hausbewohner. Am Montag verhaftete der 43jährige Erhardt Schulze im Grundstück Neuhof 14 einen Hausbewohner ohne vorhergehenden Vorwarnung mit einem Beil niederzuschlagen. Dem Angegriffenen gelang es, den Schlag abzuwehren und Schläge das Beil zu entwinden. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, war kurz vor der Tat die 73jährige Mutter des Schulze nach polizeiarztlichem Befund offenbar an plötzlicher Herzschwäche gestorben. Schulze, der an Verfolgungswahn leidet, dürfte angenommen haben, daß der Hausbewohner den Tod der alten Frau verschuldet hätte. Der Täter, der als gemeingefährlich auszuweisen ist, wurde vorläufig der Staatsanwaltschaft Chemnitz ausgeliefert.

**Jöhann.** Mutter tötet sich und ihre beiden Kinder. Am Montag wurde die in Döbnitz wohnhafte 23 Jahre alte Ehefrau Kahl in ihrer Wohnung entleert aufgefunden. Zuvor hatte sie in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden acht Monate alten Zwillinge in der Badewanne ertränkt. Die unglückliche Tat dürfte in einem Anfall von Schwermut ausgeführt worden sein.

**Burgstädt.** Ein Toter bei einem Explosionsunglück. In einer chemischen Fabrik in Möbendorf ereignete sich eine Explosion, bei der ein 35 Jahre alter Arbeiter schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

**Vichtenstein (Sa.).** 50 Jahre Heimatleitung. Der Vichtenstein-Gallinger Anzeiger kann in diesen Tagen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das Blatt hat aus diesem Anlaß eine reichbebilderte Festnummer herausgegeben.

### Die Tagung der Akademie für Bauforschung Kaiser-Otto-Plakette für Reichsminister Seidte — Grüße aus Österreich

(Magdeburg. Die Sitzung der Deutschen Akademie für Bauforschung am Sonnabend war technische Referate gewidmet. Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Eugen Wölger-Offen wies darauf hin, daß mit der Reichsübernahme ein völliger Umbruch am Baumarkt stattgefunden hat. Die deutsche Jahresproduktion in Höhe von 6 Milliarden RM. vor dem Kriege sei 1932 auf 2,5 Milliarden RM. gesunken, habe aber 1937 den Rekordstand von 9,2 Milliarden RM. erreicht. Als zweiter Redner sprach der Major im Generalstab Dr.-Ing. Gilmatis, Leiter der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau, Berlin, über: „Wirtschaftsfragen im Rahmen des Vierjahresplanes“. — Zum Schluß behandelte der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Friedrich Spruy, eingehend das Thema „Organisationsregeln in der Bauwirtschaft“.

Im Rahmen eines von der Stadt Magdeburg gegebenen Frühstückes ehrte Oberbürgermeister Dr. Markmann Reichsminister Seidte durch Ueberreichung der Kaiser-Otto-Plakette und den Präsidenten der Akademie, Prof. Stegemann, mit der Otto von Guericke-Plakette. Im Verlauf der gestrigen Einweihung des Forschungsinstituts, über die wir bereits berichteten, nahm auch, von höchstem Beifall begrüßt, Ministerialrat Vogel aus Wien das Wort, der die Grüße und Glückwünsche des österreichischen Handelsministers Fischböck überbrachte.

### Neue Schnellzugverbindungen mit Wien

Zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen nach und von Wien über Passau werden folgende neue, täglich verkehrende Züge vorgesehen:

1. Es wird ein neues Schlafwagenpaar mit Schlafwagen 1. bis 3. Klasse abgeferligt:  
D 354 ab Berlin Abf. 19.30, an Wien-Weft 9.10 Uhr.  
D 355 ab Wien-Weft 19.22, an Berlin Abf. 9.15 Uhr.  
D 356 verkehrt ab Berlin Abf. erstmals am Mittwoch, den 23. März; Ankunft in Wien-Weft erstmals am Donnerstag, den 24. März. D 355 fährt erstmals am Donnerstag, den 23. März, in Wien-Weft ab und trifft am Freitag, den 24. März, erstmals in Berlin Abf. ein. Speisewagen werden in beiden Richtungen zwischen Berlin und Leipzig einerseits und Wien und Passau andererseits geführt.

2. Ein FD-Zugpaar mit 1. und 2. Wagenklasse verkehrt in folgendem Fahrplan:  
FD 18 ab Berlin Abf. 8.00, an Wien-Weft 20.05 Uhr.  
FD 17 ab Wien-Weft 8.00, an Berlin Abf. 20.44 Uhr.  
FD 17 fährt am Mittwoch, den 23. März, erstmals in Wien-Weft ab, und FD 18 am Donnerstag, den 24. März, erstmals in Berlin Abf. ab. Speisewagen werden in beiden Richtungen geführt.

3. Die schon seither zwischen (Eisen-)Rains und Nürnberg täglich verkehrenden D 404/403 werden bis Passau ausgedehnt. Dort wird ein Kurzwagen 1. bis 3. Klasse Eisen-Wien von D 404 auf D 122 und der Gegenrichtung von D 121 auf D 403 übergehen. In Regensburg Abf. besteht Uebergangsmöglichkeit auf D 22 Berlin-München auf D 404 nach Wien und von D 403 von Wien auf D 23 nach Berlin. Oerburg ist eine weitere Tagesverbindung Berlin-Wien mit 3. Wagenklasse hergestellt. D 404 wird erstmals am Mittwoch, den 23. März, über Nürnberg hinaus verkehren, und D 403 erstmals am Donnerstag, den 24. März, in Nürnberg eintreffen. Der Fahrplan wird wie folgt gestaltet:  
D 22 ab Berlin Abf. 8.00, an Regensburg Abf. 15.57, ab Regensburg Abf. 16.11, an Wien-Weft 22.15 Uhr.  
Ab Wien-Weft 8.10, an Regensburg Abf. 14.30 Uhr.  
ab Regensburg Abf. 14.30, an Berlin Abf. 22.29 Uhr.  
Weitere Verkehrsverbesserungen nach und von Wien sind am Beginn des Sommerfahrplans noch geplant. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen.

### Deserteur als Volkskommissar

Die Laufbahn eines bolschewistischen Priesterjägers Todeskral für den Märder eines polnischen Geistlichen. In Polen. Der Priesterhorm der polnische Geistliche Bereich während eines Gottesdienstes zum Opfer fiel, hat jetzt seine Zähne gefunden. Der kommunistische Märder Kowak, der unmittelbar nach der Tat einer Verhaftung entging, wurde nun mit Hilfe entnommen, hatte sich am Montag vor dem Posener Bezirksgericht zu verantworten. Angekündet ist, daß drei vom Gericht beauftragte Kriminalverfolger der Reihe nach ihr Mandat niederlegten und keiner den verabschiedungswürdigen Märder verzeihen wollten, gegen den die gesamte öffentliche Meinung Polens in zahllosen Demonstrationen erbitterter Stellung genommen hatte. Im Laufe der siebenstündigen Verhandlung, an der zahlreiche Vertreter nationaler Organisationen sowie des katholischen Klerus teilnahmen, kam die charakteristische Tatsache zur Sprache, daß der angeklagte Märder sowohl im Weltkrieg als dem deutschen Heer desertierte wie auch im polnisch-bolschewistischen Kriege seine Truppe verließ und zu den Bolschewisten überlief, wo er in Anbetracht dieser ehrenlosen Gefinnung bis zum Volkskommissar (V) drachte.

Der Angeklagte hand seit Jahren mit den Kommunisten in Polen in enger Fühlung. Das Gericht gab dem Antrage des Staatsanwaltes statt und verurteilte den kommunistischen Märder zum Tode.

### Erste Finanzlage in Frankreich

Die März-Hilfslage in Frage gestellt — „Epoque“ rechnet mit einer Nachsinnung der Kammer. In Paris. Die Mehrzahl der Pariser Morgenblätter beschäftigt sich heute Dienstag eingehend mit den angefangenen Maßnahmen zur Bekämpfung der französischen Finanzlage. Die vorläufige Einberufung des Ministerrates zum Dienstag, so schreibt das „Echo de Paris“, lasse die Fragen zu, ob etwa die Hilfslage des Staates zum Monatsende März in Frage gestellt seien. Es sei offensichtlich, daß die Behörden in diesem Falle bis Freitag die notwendigen Mittel in die Hände bekommen müßten. Montagabend habe man in den Wandelgängen der Kammer von einer plötzlichen Unterbrechung der Aussprache über die Organisierung der Nation in Kriegszeiten gesprochen, die für Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt sei. Ministerpräsident Blum werde die Kammer ersuchen, seine neuen Finanzpläne ausser Acht dringlich zu behandeln. Die „Epoque“ ist der Ansicht, daß die Kammer zu einer Aussprache über die Finanzpläne der Regierung heute Dienstag zu einer Nachsinnung einberufen werden wird. Man rechne schon jetzt, so schreibt das Blatt, mit einer gewissen Anzahl radikalistischer Stimmen, auf die die Regierung nicht hoffen dürfe. Im übrigen sei es sehr wahrscheinlich, daß der Finanzausfall des Etats die Vorwürfe zurückweisen werde, die ihm von der Regierung unterbreitet werden dürften. Um den Krisentermin am Monatsende zu überleben, müsse Ministerpräsident Blum zwangsünftig auf andere Maßnahmen zurückgreifen; doch habe es den Anschein, als ob die augenblicklichen Finanzpläne Schwierigkeiten den Erfolg haben werden, die allgemein gewünschte Verbesserung einer Regierung der Einigkeit und des öffentlichen Wohles zu beschleunigen.

### Wasserstände

	21. 3.	21. 3.	22. 3.	Elbe:	20. 3.	21. 3.	22. 3.
Melde:				Nimburg	+ 40	+ 33	+ 41
Kamark	+ 53	+ 52	+ 50	Brandeb.	+ 22	+ 25	+ 26
Modra:	- 16	- 17	- 17	Meiße	+ 36	+ 32	+ 30
				Leitmeritz	+ 38	+ 37	+ 36
				Aussig	+ 34	+ 31	+ 32
				Nositz	+ 37	+ 34	+ 32
				Dresden	+ 231	+ 229	+ 233
				Riesa	+ 304	+ 306	+ 305

Hauptverleger: Heinrich Ullmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Rudolf Härtner, Riesa. Dresdner Vertretung: Karlheinz Junkersdorf, Dresden, Nürnberger Straße 53. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittlich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Dinterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. D.R. II. 1939: 7287. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



**Vereinheitlichung der Vorgeschichte in Sachsen**

Zur Vereinheitlichung der Vorgeschichtsarbeiten in Sachsen hat der Gauleiter und Reichshaupthalter folgende Regelung getroffen:

Die Führung der Vorgeschichtsarbeiten liegt in den Händen des Kreisreferenten für Vorgeschichte im Heimatwert Sachsen. Dieser ist gleichzeitig:

1. Landesleiter für Vorgeschichte im Gau- und Schulungsamt.
2. Landesleiter des Reichsbundes für Vorgeschichte, dessen Mitglieder in Sachsen zusammengefasst werden in der schon bestehenden Sächsischen Gesellschaft für Vorgeschichte.

Die weltanschauliche Auswertung der vorgeschichtlichen Forschungsarbeiten innerhalb der Partei geschieht durch das Gau- und Schulungsamt. Die Ausführungsbestimmungen hierzu erlässt der Gau- und Schulungsleiter.

Die sachliche Bearbeitung der Vorgeschichtsfragen erfolgt durch die Sächsischen Gesellschaft für Vorgeschichte, die sich dem Heimatwert Sachsen korporativ anschließt. In den Beirät der Sächsischen Gesellschaft treten:

1. der Landespfleger für Bodenkulturmater als Vertreter des Staates.
2. der Inhaber des Lehrstuhls für Vorgeschichte an der Universität Leipzig als Vertreter der Wissenschaft.
3. die Schriftleitung „Sachsens Vorzeit“, Jahrbuch für Heimatliche Vor- und Frühgeschichte.

Die Organisation wird nur bis in die Kreise durchgeführt. Die Führung der Vorgeschichtsarbeiten in den Kreisen liegt in den Händen des Kreisreferenten für Vorgeschichte im Heimatwert Sachsen, der zugleich Kreisfachbearbeiter für Vorgeschichte im Kreisbildungsamt und Kreisobmann der Sächsischen Gesellschaft für Vorgeschichte im Reichsbund ist. Zum Kreisobmann treten die staatlichen Vertrauensleute des Landespflegers für Bodenkulturmater.

Als Kreisreferent für Vorgeschichte im Heimatwert Sachsen bestimme ich Pa. Truescher-Böhlen, Dresden, am 17. März 1938 (ges.) Martin Rutschmann.

**Landarbeit ist Dienst am Volke!**

Das Leben ist ein Kampf. Jeder Wid in die Natur zeigt, daß der Schwache dem Starken weichen muß. Ob auf tiefstem Meeresgrunde oder in der Pflanzen- und Tierwelt wird immer Sieger bleiben das Stärkere. Gerade die Zeitgenossen dürfte dem Leben die Augen geöffnet haben, wie recht dieses Naturgesetz behält. Um aber diesen ungeheuren Kampf gegen die Welt durchzuführen zu können, bedarf es der Ernährungssicherheit. Freiheit bedingt Unabhängigkeit in der Ernährung. Dies wiederum ist nur möglich durch die gewaltigen Anstrengungen, das Leben aus dem heimischen Boden herauszuholen. Die bisherigen Mühen wurden auch belohnt; denn ein Wid in die Statistik zeigt, daß die Erträge von Jahr zu Jahr gesteigert wurden. Hierbei ist aber zu beachten, daß dem Einhalt geboten ist, weil die nötigen Helfer nicht zur Verfügung stehen. Es geht nicht an, daß sich ein Volksteil zu Tode raderet und ein anderer Teil das nicht erkennt. Die Reichsregierung will genau; daß hier Abhilfe geschaffen werden muß und hat daher das Pflichtjahr für Mädchen eingeführt. Dies bedeutet, daß jedes deutsche Mädchen erst einmal in der Land- oder Hauswirtschaft oder in der Wohlfahrtspflege arbeiten muß, um einen anderen Arbeitsplatz einnehmen zu können. Hiermit soll einig und allein erreicht werden, diesen bitteren Lebensmittelmangel in der Landwirtschaft zu beheben. An sich dürfte ein solches Gesetz nötig sein, wenn jeder deutsche Volksgenosse und jede deutsche Volksgenossin einsehen würde, daß Dienst in der Landwirtschaft Dienst am Volke ist.

Die Ernährungssicherung ist die Garantie der Stärke eines Volkes. Aus diesem heraus muß jeder junge Burche

und jedes junge Mädchen und vor allem die Eltern einsehen, daß Arbeit in der frischen Luft beim Bauer nicht Strafe, sondern ein Vorzug ist, ein Vorzug deshalb, weil der Landmann mit seiner Gefolgschaft das von Gott erhaltene Leben zum Nutzen des Volkes bewirtschaftet und damit sein Volk stärkt.

Jeder einzelne mag daran denken, wie wir während des Krieges durch das Verbrechen „Blockade“ und nach einem Stückchen Brot gekämpft haben. Auch das deutsche Mädchen soll jetzt einsehen, was es bedeutet, nicht von der Schulbank weg in die Fabrik oder in ein Büro zu gehen, sondern sich erst zu kräftigen. Wenn immer behauptet wird, die Landarbeit sei schwer, kann zur Berichtigung gesagt werden, daß die Arbeit im Verhältnis zu früher nicht mehr schwer ist; denn es sind viele Maschinen geschaffen worden, die wesentliche Hilfe leisten. Es gibt aber eine ganze Menge Arbeiten, die viel schwerer sind und in ungeländer Luft verrichtet werden müssen. Die deutsche Jugend, erlaßt in der HJ. und im B.M., muß von Wind und Wetter gehärtet und geküßt, den Lebenskampf aufnehmen und hierzu ist die Arbeit in Gottes freier Natur, für das Gesamtvolk geleistet, die beste Lehre.

Die Behauptung, daß zu wenig verdient wird, ist schon längst widerlegt. Die Mädel, die sich jetzt bereit erklären, in die Gefolgschaft des Bauern eingegliedert zu werden, erhalten beim Antritt die Tarifordnung ausgehändigt, aus der die Entlohnung ersichtlich ist. Nicht zuletzt muß aber auch bei der Vespierung der Vobfrage in Betracht gezogen werden, daß jedes Produkt, das der Bauer erzeugt, durch die Regierung preisgebunden ist.

Wenn also auf der einen Seite der deutsche Bauer erkennt, daß er im Interesse der Volksgemeinschaft, der Volksernährung und der Volkssicherheit rastlos arbeiten muß, soll ihm auch die Hilfe nicht verweigert werden.

Deutscher Junge und deutsches Mädel schließe Dich an! Hilf mit! Bewirb Dich um eine Stelle beim Bauer! Hilf schaffen bei der Erzeugungsschlacht um des heiligen Brotes!

**Amtliches**

Die Verordnung des Herrn Reichshaupthalters vom 5. Februar 1938 - R.H.H. I. S. 45 -, wonach der Gewerbebetrieb im Umherziehen im Zeugengebiet verboten war, ist durch Verordnung vom 18. März 1938 - R.H.H. I. S. 68 - aufgehoben worden.

Es weist darauf hin, daß aufgrund meiner Anordnung vom heutigen Tage in den Sperrbezirken u. a. denjenigen Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, das Betreten der Gehöfte mit Klauenhaltung verboten ist.

Darüber hinaus ist diesen Personen gemäß § 6 der Verordnung des Herrn Reichshaupthalters vom 28. Februar 1938 - R.H.H. I. S. 73 - verboten, in den die Zeugengebiete umgebenden Schänken, Ställe und Standorte von Klauenvieh zu betreten.

Zuwiderhandlungen werden nach den Vorschriften des Viehseuchengesetzes bestraft und haben gegebenenfalls die Entziehung des Wandergewerbezeichens zur Folge.

Großenhain, am 22. März 1938. Der Amtshauptmann.

Gemäß § 5 der Verordnung des Herrn Reichshaupthalters in Sachsen vom 28. Februar 1938 ordne ich an, daß im Bereiche der im Zeugengebiet liegenden Sperrgebiete Gehöfte mit Klauenhaltung durch andere als die in Gehöften wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne orts-polizeiliche Genehmigung nicht betreten werden dürfen.

Zuwiderhandlungen werden nach den Vorschriften des Viehseuchengesetzes bestraft.

Großenhain, am 22. März 1938. Der Amtshauptmann.

Gemäß Ausschlußratsbeschluss tritt ab 1. 7. 1938 für sämtliche Gemeinden unseres Versorgungsgebietes der Amtshauptmannschaften Großenhain und Lößnitz - soweit noch nicht durchgeführt - der monatliche Stromgeldeinzug in Kraft.

Madebent 2, den 19. März 1938. Elektrizitätsverband Gröba.

**Deutsche Arbeitsfront**

Abtlg. I. Berufsberatung und Betriebsführung Riesa Die Lehrgänge M I (Heftung), Dopp. Buchführung (Jähne) fallen heute aus und werden morgen Mittwoch, 23. 3. 1938, durchgeführt.

Zum Generalappell am Mittwoch, dem 23. d. M., treten sämtliche Amtswalter, Uniformierten und Nichtuniformierten sowie die Wertcharern um 19 Uhr an folgenden Plätzen an: Ortsverwaltung Ost an der Geschäftsstelle am Hindenburgplatz, Ortsverwaltung Mitte auf der Hohen Straße, Ortsverwaltung West an der Geschäftsstelle am Haus der Deutschen Arbeit, Ortsverwaltung Gröba an der Schlaetterschule.

**Vereinsnachrichten**

Reichstrenubund ehem. Berufssoldaten. Freitag, 23. 3., 20 Uhr Kameradschaftsabend, Elderrasse.

Reichslehrerbund, Ortsgruppe Riesa. Die für Mittwoch, den 23. 3. 38, anberufenen Lehrgänge fallen aus.

Deutsche Stenografenschaft. Heute Dienstag müssen sämtliche Übungsstunden wegen Verdunkelung ausfallen.

Tierschutzverein Riesa. Wegen Verdunkelung wird die Tier-schutzfundgebung „Der Kettenhund“ auf Donnerstag abds. 20 Uhr Café Gröber verlegt.

Männergesangsverein Gröba. Diese Woche keine Übungsstunde.

**Polster-Möbel**

Couch, Sofa, Chaiselongue, Sessel, Matratzen. Anfert. in eig. Werkst. Mod., fahm., preisw.

**Albert Broschwitz Zeithain**

Sattler- und Tapezierermeister

**Größeren Posten Runkelrüben**

einwandfreier, gesunder nach vorheriger Anmeldung äußerst preiswert abzugeben.

Rittergutsverwaltung Glaubitz, Tel. Glaubitz 240

**Suche gebr. Auto**

DKW oder Opel gegen Kasse zu kaufen. Lampe, Dresden, Pillniger Straße 49, Rufnummer 925.

**Elektrische Wälchemangel**

sehr gut erhalten, preisgünstig zu verkaufen. Nur ernste Anfr. wollen sich wenden unt. U 3911 an das Tageblatt Riesa.

Enpl. frisch eintreffend la Seefische beste Nordseeware billig Clemens Bürger

**Mittwoch Schlachtfest**

Frische Wurst! Weisfleisch! M. Gumlich Nachf. Goethestraße 55.

**Zum Anker Gröba**

Mittwochabend Schlachtfest

**Gasthaus Bahrenz**

Voranzeige! Sonnabend, den 23. 3., und Sonntag, den 27. 3. 1938

Einzugschmaus verbunden mit Rarpsenschmaus Freitag Bockbier - Anstich



**Gestohlen bei Frau Lässig!**

100 Gramm gute Seife durch 10 Gramm Kalk in 100 Liter Cellingsmüller vernichtet! Solch ein Schöbling ist Kalk beim Milchermachen, Schützen Sie sich durch Wasserenthärten, bevor Sie die Wäsche lange bereiten! Einige Handvoll hents Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wirken lassen, spart Ihnen volle Ausnutzung der Schäum- und Wäschekraft Ihrer Cauge.

Nimm Sento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

**Habe Fernruf 642 erhalten**

Denkmal Vorges.

**Lulise Gruska Werner Pahl**

Verlobte Riesa-Gröba / 21. März 1938 / Hamburg-Altona

**Schöner Baden**

mit 2 Schaufenstern Adolf-Hitler-Platz, gänzlich zu vermieten. Adress. unt. A 2914 an das Tageblatt Riesa.

**Billig zu verkaufen**

1 Wohnzimmer, neu, bestehend aus 1 Büffel, 1 Auszugstisch, 4 Stühlen, 1 Chaiselongue, zusammen 198 M.

Edm. Wilhelm, Schlaßstr. 8

**Altes Bier**

verkauft Koofe, Boritz.

**Kuhdünger**

verkauft Zwahlen, Franz-Selbte-Str. 21, bei Hauswald.

**Salatpflanzen**

verkauft Reblers Gartenbau Gokewitz.

**Wohnungstausch**

Suche 2-3-Zimmer-Wohnung. Biele 2<sup>o</sup>, Zimmer in Röderan. Miete 14.- RM. Offert. unt. T 2910 an das Tageblatt Riesa.

**6-Zimmer-Wohnung**

m. Küche, Bad, Innenwasserf., 2 Balkone, in sonnig. u. besser Wohnlage, für R. 100.- sofort zu vermieten. A. Gundermann, Möbeltransport, Tel. 529.

**Wohnungstausch**

Biele Riesa: 2 Zimmer und Küche (28.- RM.) Suche Dresden: Wohnung bis 55.- RM.

**Spediteur Rühle, Riesa**

Rahnhofstraße 23.

**Mädchen**

für Landwirtschaft sucht Neumann, Böhrenen.

**Hausmädchen**

sucht Gasthof Böhrenen.

**Hausgehilfin**

15-16 Jahre, für halben Tag gesucht. Voranstell. nach 19 Uhr. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Nette saub. Bedienung**

sucht sofort Nikolaus-Schänte.

**Bedienung**

sucht sof. od. spät. Stellg. Off. u. Z 2913 a. d. Tabl. Riesa.

**Jg. saubere Wäschefrau**

für sofort gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Gelchierführer**

Jüngeren, ledigen für Landwirtschaft und Fuhrwerk sofort gesucht Riesa, Dobe Straße 28.

**Portland-Zement**

Weißzement, Sockelkalk por. Rohziegel Förster-Deckensteine Tröge, Röhren Klosettbecken Leichtbetonplatten Deckenrohr- und Ziegelgewebe Klinker, Rinnsteine empfiehlt ab Lager und frei Baustelle G. Reinig, Bbl. Glaubitz

**Guterh. Auto (Lim.)**

zu kauf. gesucht. Off. u. Preisang. u. W 2912 a. d. Tabl. Riesa

**Lohnbrüterei Blattersleben**

über Prießnitz.

**Klein-Anzeigen**

sind gute Ehe-Vermittler!



Eine gute Uhr zur Konfirmation. Das war mit einer wertvollen Überraschung. A. Herkner/Inh. M. Kühnert Riesa Elbe, Schlageterstraße 58



Hilfe. Reparaturen schnell. Gute Schuh-Reparatur. Johannes Schmidt Schlageterstraße 52

bringen. Unsere mod. Apparate gewährleisten Ihnen den besten Erfolg. Um es mit der Anlieferung der Eier unseren w. Kunden bequemer zu machen, haben wir in Riesa, Reihner-Str. 8, Ruf 710 eine Sammelstelle errichtet, wo Sie Ihre Brüterei Anlieferungen können. Annahme jeden Montag.



Klein-Anzeigen sind gute Ehe-Vermittler!





Staatssekretär Wilhelm Keppler Reichsbeauftragter in Wien. Der Führer und Reichskanzler hat den Präsidenten der Reichsstelle für Bodenforschung Wilhelm Keppler (unser Bild) zum Staatssekretär zur besonderen Verwendung im Landwirtschaftlichen Amt ernannt. Staatssekretär Keppler ist von dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Vierjahresplan auf Grund der Verordnung vom 16. März 1938 (Reichsgesetzblatt I Seite 249) zum Reichsbeauftragten für Österreich mit dem Sitz in Wien bestellt worden. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Generalappell!

Alleinliche Berliner Zeitungen bringen in großer Aufmachung den Aufruf der Parteiformationen zum Beginn des Wahlkampfes und unterbreiten sie in kurzen Kommentaren. So schreibt der Völkische Beobachter: Die Berliner Deutschland-Halle ist am 18. März 1938 der Zentralpunkt für den großen Generalappell, zu dem die Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die kämpfenden Formationen der Bewegung, überall im Deutschen Reich antreten. Der Generalappell steht im Zeichen der großdeutschen Wirklichkeit, die der Führer in den entscheidenden Märztagen des Jahres 1938 geschaffen hat. Es wird ein grandioser Aufruf werden. Millionen von Kämpfern versammeln sich in ganz Deutschland zur gleichen Stunde, um aus heroischem Mut die Parole für den großdeutschen Wahlkampf zu vernahmen. Die Vorkämpfer der deutschen Nation treten in einem imposanten Aufmarsch an. Hier wird sich wiederum zeigen, über welche Kräfte das nationalsozialistische Reich mit seiner totalen Staatsgewalt verfügt. Es genügt ein Befehl, ein Aufruf, und dann kommt jeder zu freiwilligem Dienst. Jeder dieser Männer, die hier antreten, ist ein eifriger Mitkämpfer, ein politischer Soldat, der jetzt in den Wahlkampf einsteigt wird. Auch dieser Kampf dient, wie jede andere geschichtliche Maßnahme Adolf Hitlers, dem Frieden. Die heilige, ewig junge nationalsozialistische Bewegung marschiert. Wo gibt es dafür sonst in der Welt ein Beispiel? Die Berliner Morgenzeitung stellt fest, daß die Veranlassungen für die Zeit des Wahlkampfes mit einem wichtigen Auftakt einleiten. In Berlin spricht heute Reichsminister und Gauleiter Dr. Goebbels im Sportpalast zur Volksabstimmung. Die politische Kampfroutine des nationalsozialistischen Deutschland ist zur Entscheidung für den 16. April angetreten. Die Welt wird an diesem Tage und

in der Zwischenpause, die bis dahin noch vergeht, den Spruch und die Sprache einer einzigen Nation vernehmen. Wir im Reich aber erinnern uns zu Beginn des heiligen Wahlkampfes jenes 21. März vor fünf Jahren, an dem der Führer in der Potsdamer Garnisonkirche dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Versprechen abgab, zu erfüllen, wofür die Großen der deutschen Geschichte gelebt haben.

In der D.M. heißt es u. a.: Am Sonnabend ist vom Führer der politische Marschbefehl für die Vorbereitung der Volksabstimmung verkündet worden und schon steht der gewaltige Apparat der Partei im Dienste dieser Aktion, die, wie Dr. Goebbels sagte, zur größten Vertrauensbildung für Adolf Hitler werden soll. Die Tagesbefehle an die SA, H. die Politischen Leiter, das NSKK und das NSKK sind ergangen. Umfacht schon diese politische Kampfroutine Hunderttausende, so werden von da aus die Parolen weitergetragen durch die ganze Bewegung mit ihren Millionen von Mitgliefern und werden in einem sich täglich steigenden Tempo das ganze Volk erfassen - zum ersten Male mit Einschluß Österreichs.

Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung dem Reichspostminister unterstellt

1) Berlin. Im Reichsgesetzblatt wird nachstehender Erlaß des Führers und Reichskanzlers zur Überleitung der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung auf das Deutsche Reich (Deutsches Reichspost) veröffentlicht:

§ 1: Die österreichische Post- und Telegraphenverwaltung und das Postsparkassenamt sind Teile der Reichsverwaltung Deutsche Reichspost und unterstehen dem Reichspostminister.

§ 2: Der Reichspostminister wird ermächtigt, den Übergang der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung dienenden Vermögens im Benehmen mit dem Reichshauptkammerpräsidenten (Österreichische Landesregierung) zu regeln.

Das Vermögen der Postsparkasse wird dem Sondervermögen der Deutschen Reichspost angewiesen.

§ 3: Die zur Durchführung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichspostminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsminister der Finanzen.

§ 4: Der Erlaß tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 19. März 1938.

- Der Führer und Reichskanzler
ges. Adolf Hitler,
Der Reichsminister des Innern
ges. Dr. Frick,
Der Reichspostminister
ges. Dr. Ohnesorge,
Der Reichsminister der Finanzen
ges. Graf Schwerin von Krosigk.

Treue und Pflichterfüllung

Die Ansprache Dr. Schacht bei der Wiener Vereidigung

1) Wien. Bei der Vereidigung der Beamten der Nationalbank führte Reichsbankpräsident Dr. Schacht noch einmal die brutale Vergewaltigung vor Augen, die das Ausland nach Kriegsende den Deutschen gegenüber angedeutet hat. Die Wirtschaftskrise, in die Österreich hineingeriet, habe zur Aufnahme von Auslandsanleihen und damit zu erzwungenen Verstaatlichungen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet geführt. Auch der im Jahre 1931 unternommene Versuch einer deutsch-österreichischen Zollunion sei durch politische Gewaltmittel hintertrieben worden. Doch alle diese Dinge hätten den Weg des großen deutschen Volkes nicht hindern können. Adolf Hitler sei gekommen, und dank der nationalsozialistischen Gemeinschaftswirkung und dank der wiedererstandenen deutschen Wehrmacht sei nunmehr die innere Gleichheit im Reich und in Österreich auch in die äußere Form gebracht worden. Dann forderte er die Gefolgschaft der bisherigen österreichischen Nationalbank auf, die Treue und Pflichterfüllung, die sie ihrem In-

stitut bisher geleistet habe, auf das große Reichsinstitut zu übertragen.

Die deutsche Frontkämpferabordnung im Forum Mussolini

Prächtige Vorführungen der italienischen Jugend - Auch der Duce unter den Zuschauern

1) Rom. Der dritte Tag des Aufenthaltes der deutschen Frontkämpferabordnung in Rom, für den ein Besuch des „Forum Mussolini“ anberaumt war, gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Ereignis. Beim Eintreffen der 500 Vertreter der Vereinigung der deutschen Frontkämpferverbände war das monumentale Riesenspektakel vollbesetzt mit Abordnungen aller faschistischen Jugendverbände.

Trommelwirbel der auf den Ringmauern aufgestellten Balilla-Jungen und Trompetensignale verkündeten die Ankunft des Duce, der gemeinsam mit dem Führer der deutschen Frontkämpferabordnung, dem Herzog von Coburg, und dem Bruder des Generals Franco den nun folgenden sportlichen und militärischen Vorführungen bewohnte. Musik und gemeinsamer Gesang der Jünglinge bildete die Einleitung. In rascher Folge schlossen sich Übungen der Avantgardisten im Trupp- und Gewehrzerzerieren an, die, mit bewundernswürdiger Kraft und Ausdauer, stürmischen Beifall fanden. Dann wurden Geräteturnen am Reck und am Barren, Sprunglauf, Speerwerfen in breiter Front und Exerzieren am Landungsgerüst vorgeführt. Die dabei geleisteten Leistungen verdienen alle Anerkennung. Den Höhepunkt bildete ein Feuerzerzerieren in tiefen Formationen, das eine wahre Kunst der Ausbildung bewies. Ein Paradezug über die Arena in einer Frontbreite von 48 Mann und einer Tiefe von 24 Gliedern bildete den Abschluß.

Nicht eudemwollender Jubel dankte den über 2500 Mitwirkenden. Es waren gewaltige Eindrücke, die das Herz jedes Soldaten höher schlagen ließen und Zeugnis gaben von der hervorragenden sportlichen und normalkörperlichen Ausbildung der italienischen Jugend. Als der Duce zum Abschluß die Front der Verbände in der Arena abschnitt, wurden ihm von den Deutschen und Italienern herzliche Ovationen bereitet.

Am Sonnabend nachmittag fuhr die deutsche Frontkämpferabordnung nach Neapel weiter.

Sofortige Hilfe für österreichische Bauern

Landwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Oberösterreich eingestellt

1) Linz. Der Landeshauptmann von Oberösterreich, August Eigruber, verfügte im Einvernehmen mit dem Landesrat und Kommissar des Landesbauernführers, daß alle Zwangsversteigerungen in der Landwirtschaft und ihren Genossenschaften wegen des besonderen Notstandes der Bauernschaft von Oberösterreich mit sofortiger Wirkung auf unbestimmte Zeit zurückgestellt werden. Wie im Reich, so hatten auch in Österreich die Volkswirtschaftler der Sozietät für den Blutquell der Nation, ein wirtschaftlich gesichertes Bauerntum, gar kein Verständnis und gaben Juden und anderen Geschäftsmännern die Möglichkeit, durch rigorose Anwendung von Zwangsmitteln die Wirtschaftskrise für eigenfichtige Zwecke auszunutzen.

Erhebende Feiertunde in den Wiener Schulen

1) Wien. In allen Schulen Wiens fanden am Montag Schulfestern statt, in denen der deutschen Jugend noch einmal in eindringlicher Form das ungeborene Erlebnis des letzten Tages nahegebracht wurde. Das Deutschland- und das Hork-Wessel-Lied beschlossen die erhebende Feiertunde. Heute Dienstag begann wieder der regelmäßige Unterricht.

Ehrung einer Hundertjährigen

1) Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Amalie Fren in Zinsheim a. Elben, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel ausgeben lassen.



Dietrich Eckart. (Weltbild-Wagenborg.)

Wenn Dietrich Eckart jetzt lebte

Zum 70. Geburtstag des Dichters am 28. März

Was hätte der Dichter des Sturmliedes „Deutschland erwache“ wohl jetzt geschrieben, wenn er die Tat geworden wäre? Wie hätte er sich als der nimmermüde Trommler in den heldenmütigen Befreiungskampf der österreichischen Nationalsozialisten mit der Feder eingeschaltet, um rückhaltlos der nera Schmach die Illegalität ihres Seins und ihres willkürlichen Regierungsvollzuges vor Augen zu führen. Hatte nicht Dietrich Eckart in seinen Gedichten „An Lord Georges & Co.“ und „Weimar“ im Jahre 1919 den Verrätern und Verkäufern des deutschen Landes und der deutschen Ehre schonungslos die Maske vom Gesicht gerissen?

Dietrich Eckart war niemals der Musterling des sogenannten braven Unterhans, dafür sprachen die dreißig Lebensjahre von 1890 bis 1920. Er war innerlich ein Rebelle gegen all das, was sich der Mittwelt an Formen und Massen und damit an Ungeist und Zerfahrenheit aufdrängte. Und wo immer wir in den Werken des Dichters nachsehen, liegen mir auf diese leidenschaftliche, frische, voll drängende Kraft, doch auch ...

Eckarts Gestalt und Lebenswerk sind vielleicht heute noch nicht in dem gebührenden Maße Eigentum des deutschen Volkes geworden. Nur für diejenigen, die um Dietrich Eckart waren, erschien die Nachricht von seinem Tode Ende 1923 unsäglich. Denn diejenigen, die um Dietrich Eckart waren, hatten zu tiefst die große Lebenskraft, das Ungestüm und Temperament seines Willens und Kampfes empfunden.

Das Leben des 1888 in Neumarkt in der Oberpfalz Geborenen war notorisch und schwer. Er hat es selbst später einmal seinen Freunden erzählt, daß er oft auf einer Tiergartenbank nächtigen mußte, daß eine Dose neben einem Jackett sein einziges Bekleidungsstück war. Aber das konnte das Temperament des jungen Eckart nicht drehen, durch das er auch als Student in Konflikt mit dem Korpswesen und seinen erstarren Formen geriet. Eckart suchte und fand in Ungebundene. Für mehrere Zeitschriften übernahm er im Jahre 1894 die Kritik der Varenreuther Festspiele. Später ging er nach Berlin und verlebte dort bald als Schriftsteller, bald als Propagandist eines industriellen Unternehmens zwölf Jahre mehr schlecht als recht. Eckart war ein Feind des Judentums, dem er die Schuld an seinen Mißerfolgen zuschrieb. In seinen Werken hat er so oft die Toischweizetaktik des Judentums erlebt. Eckart war nicht nur ein kämpferischer Kritiker, sondern auch Dramatiker. Sein „Heinrich VI.“ war unaußersächlich ein großer Erfolg des damaligen königlichen Schauspielhauses; schließlich aber wurde sein Stück verboten und legte keine Auswirkung lahm. Seine Ueberzeugung des „Peer Gant“ schlug ein und schen ihm einen neuen Erfolg zu sichern. Die Kriegsjahre benutzte er, um mehrere Schriften gegen das Weltjudentum zu richten.

Durch den deutschen Zusammenbruch von 1918 erging an Dietrich Eckart der innere Ruf. Und nun wird er der unverzagte Kämpfer, der nicht müde werdende Trommler, der sich alsbald an die Seite Adolf Hitlers stellt. In dieser Zeit, da alle „Verantwortlichen“ davongelaufen waren, trat er auf den Plan und griff mutig hinein in das sumrende Wespennest. Damals gab er eine kleine Wochenchrift „Auf gut deutsch“ heraus, die, nachdem Eckart an der Gründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mitgewirkt hatte, zum Publikationsorgan der anfänglichen Partei wurde. Sein Denken und Wissen, Fühlen und Erleben trug er zu Adolf Hitler, und wir dürfen heute sagen, daß seine Weltanschauung produktiv an der Ausbildung der Weltanschauung der Partei mitgewirkt hat. Es ist ein geradezu heroischer Kampf, den Dietrich Eckart unter schwersten materiellen Verhältnissen für die junge Bewegung führt. Nicht nur durch den völligen Verzicht auf weitere literarische Produktion ist sein ungebundener Opferwille gekennzeichnet, nein, er stellt auch die Mittel seiner Familie für den Erwerb des „Völkischen Beobachters“ zur Verfügung. Hier wurde Dietrich Eckart zum Journalisten der Bewegung, fand so in der vorderen Linie, und teilte mit seinen Kameraden die Unterdrückung und Feindschaft, die die Bewegung seiner Zeit erfuhr.

Und dann kommen die unvergeßenen Tage des Novembers 1923. Wieder ist es Dietrich Eckart, der mit in dem

denkwürdigen Zug zur Feldherrnhalle marschiert. Zum Neuenhühen entschlossen, marschiert er in der Reihe Julius Streichers, Hermann Görings und der anderen unverzeiglichen Mutigen durch die Straßen. Wir wissen, daß der Verrat der Regierung nach dem Vorkämpferr für das Dritte Reich an diesem Tage zum Verhängnis werden sollte. Und die tiefe Enttäuschung und den unermesslichen Schmerz, den die Nationalsozialisten damals empfanden, er teilte sich auch jenem treuen Rektor der deutschen Freiheitsbewegung mit. Die große Welle war zusammengefallen, ein Teil der Kameraden tot, verhaftet oder von der Polizei verfolgt. So mancher einer von ihnen mag in seiner letzten Stunde Dietrich Eckarts Lied auf den Lippen gehabt haben:

Sturm, Sturm, Sturm!
Dauert die Mode von Turm zu Turm!

Auch Eckart wurde von der Regierung nach eingesperrt, eine Methode, die man „Schußhaft“ nannte. In Stadelheim bei München sah er im Gefängnis, schon am Tage der Einlieferung ein schwerkranker Mann. Er war bereits ein Opfer seiner unheilbaren Sehnsucht, die er mit dem Philosophen Schopenhauer gemeinsam hatte. Er glaubte, daß die menschliche Seele „ewig“ und „Derr“ sei. Und hierbei setzte auch die völkische Weltanschauung des Dichters ein, sein Wertmesser: das Volk als Ausdruck einer ewigen, göttlichen Volkseele. Als sich der Gesundheitszustand Eckarts von Tag zu Tag verschlechterte, hielt man es für geraten, ihn aus der Haft zu entlassen. Doch eine Woche später, am 26. Dezember 1923, erlag der todesmutige Dichter einem Herzschlag.

Am 28. März dieses Jahres hätte, wenn er noch unter und wachte, Dietrich Eckart sein 70. Lebensjahr vollendet. Der Führer hat in seinem Buch „Mein Kampf“ die letzten Worte seinem getreuen Eckart gewidmet. Die nationalsozialistische Bewegung aber steht in Eckart den Bannerträger, dem sie ihr in alle Standarten und Herzen eingelassenes „Deutschland erwache“ verdankt.

Alfred Rosenberg ehrt mit der HJ. Dietrich Eckart Stunde der jungen Nation im Deutschen Rundfunk am 28. März

1) Berlin. Zum 70. Geburtstag Dietrich Eckarts bringt am Mittwoch, den 23. März, 21 bis 21.30 Uhr, die „Stunde der jungen Nation“ unter dem Titel „Auf gut deutsch“ eine Sendung zum Gedenken des nationalsozialistischen Dichters und Kämpfers. In Wort und Musik wird der Weg dieses ersten Sängers der Nationalsozialisten und Vorkämpfers der Bewegung in der Presse geschildert. Sein Wort „Auf gut deutsch“ gab einst seiner Zeitschrift, in der er eine klare, kernige Sprache redete, den Namen. Im Mittelpunkt der unter gleichem Einspruch laufenden Sendung, die vom Reichsfunksender München ausstrahlt und vom Reichsfunksender Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln, Königsberg, Stuttgart und Saarbrücken, dem Landesender Danzig und dem deutschösterreichischen Rundfunk übernommen wird, steht die Gedenkrede des Reichsleiters Alfred Rosenbergs.



## 2000 Steiermärker in München

Begeisterter Empfang  
in der Hauptstadt der Bewegung

München. Am Montagabend trafen 2000 Arbeitskameraden aus der Steiermark in München ein, um gleich von den anderen Orten des Reiches eingeladenen Kameraden das Deutschland Adolf Hitlers kennenzulernen. Begeisterte Zurufe und begrüßten die Steiermärker. Zum offiziellen Empfang hatten sich der Gauobmann der T.M.F., der Gauwart der Organisation „Kraft durch Freude“ und viele andere Vertreter von Partei und Staat eingefunden. Gauobmann Wähler ließ als Vertreter des Oberbürgermeisters die Steiermärker Arbeiter in der Hauptstadt der Bewegung willkommen heißen. Gauobmann Wetzschel überbrachte die Grüße des Organisationsleiters Dr. Weg und Gauleiters Staatsminister Wagner. Er teilte mit, daß die Steiermärker Arbeitskameraden am Stapellauf des neuen R.D.F.-Schiffes in Hamburg teilnehmen werden, was die Begeisterung und Freude der Gäste noch steigerte, nachdem sie vorher schon mit strahlenden Gesichtern in Sprechbänden ihrem Dank an den Führer Ausdruck gegeben hatten.

## 10 000 Oesterreicher

beim Stapellauf des R.D.F.-Schiffes

Große Feier am 28. März in Hamburg

M. Berlin. Der Sonderdienst des Presseamtes der Deutschen Arbeitsfront meldet:

Der Stapellauf des zweiten R.D.F.-Schiffes, der wegen der österreichischen Ereignisse verzögert wurde, findet nunmehr am 28. März auf der Howaldt-Werft in Hamburg statt. An der großen Feier des Stapellaufes, die um 14.30 Uhr beginnt, nehmen u. a. 10 000 Volksgenossen aus Oesterreich teil, die als erste R.D.F.-Urlauber aus ihrer Heimat ins Reich gekommen sind. Sie werden mit eigenen Augen ein wichtiges Ereignis der deutschen Sozialpolitik erleben, auf einem Gebiet, dessen Ruhm bereits weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus geklungen ist.

## Oesterreichs Genfer Mitgliedschaft erloschen

Mitteilung der Reichsregierung  
an den Generalsekretär der Liga

M. Berlin. Die Deutsche Regierung hat dem Generalsekretär der Genfer Liga eine Note übermitteln lassen, in der der Wortlaut des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 18. März 1938 mitgeteilt und festgestellt wird, daß mit dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes die Mitgliedschaft des früheren Bundesstaates Oesterreich im Genfer Institut erloschen ist.

## Alle Verbote österreichischer Zeitungen aufgehoben

M. Berlin. Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt, daß im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda alle gegen die Verbreitung österreichischer Zeitungen und Zeitchriften im Reich bestehenden Verbote mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden.

## Die umfangreichen Vorbereitungen zum Besuch des Führers in Italien

Große Parade der römischen Wehrmacht

M. Rom. Die Vorbereitungen für den Besuch des Führers in Rom, Neapel und Florenz sind nunmehr in vollem Gange. Überall sieht man dort Hunderte von Arbeitern mit umfangreichen Vorarbeiten für Beleuchtungsanlagen, Wasserleitungen und die Ausschmückung der Straßenzüge beschäftigt. Der neue Ostia-Bahnhof und die von ihm zur antiken Stadtmauer und zum Palast der Kaiser führenden 40 Meter breite Straße, die nach Adolf Hitler benannt wird, sind im Rohbau annähernd fertiggestellt. Schon auf der Strecke zwischen dem Bahnhof und dem Palast wird die Größe ein großartiges Spiel von Beleuchtungsanlagen und ein Plagenpalast erwarten, das auf dem Wege zu dem Wahrzeichen des antiken Roms, wie Palatin, Kompanienbogen, Colosseum und den alten Kaiserfora eine noch nie dagewesene Pracht erfahren wird.

Rom, die Hauptstadt des Faschismus, will den Einzug des Führers zu einem triumphalen Ereignis gestalten. Im königlichen Palast werden dem Führer Räume zugeteilt, die einen erhabenen Blick auf die ewige Stadt gewähren. Die die Zeitungen über die Vorbereitungen berichten, wird die große Parade auf der Trionfstraße ein ähnlich überwältigendes Aufgebot aufweisen wie die Flottenparade vor Neapel. Sämtliche Wehrmachtseinheiten einschließlich der Luftwaffe und der vorrömischen Jahrgänge der Jugendorganisation des Faschismus werden vertreten sein. Außerdem werden 400 Geschütze aller Art und 600 Tanks an der Parade teilnehmen, die damit zur größten Kundgebung der italienischen Wehrmacht werden wird.

## Empfang des Vereins der ausländischen Presse für Reichspressechef Dr. Dietrich

M. Berlin. Am Montag veranstaltete der Verein der ausländischen Presse in Berlin im Hotel „Splendid“ einen Empfang zu Ehren des Reichspressechefs Dr. Dietrich. Von deutscher Seite waren u. a. erschienen: Gesandter Schmidt, Legationsrat Bömer, Oberregierungsrat Stephan und Regierungsrat Dr. Braunweiler.

In seiner Begrüßungsansprache brachte der Präsident des Vereins, Filippo Bojano, die Freude der ausländischen Pressevertreter in Berlin zum Ausdruck, in der Personlichkeit des Reichspressechefs Dr. Dietrich einen Mann vom Rang willkommen heißen zu können, der den Aufgaben nach der Auslandspresse mit Erfahrung und Verständnis gegenüberstehe.

Den Wunsch nach einer engen kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den deutschen Regierungsstellen und den in Berlin tätigen ausländischen Pressevertretern unterstrich Reichspressechef Dr. Dietrich in seiner Erwiderungsansprache mit besonderem Hinweis auf das Berufsgeheimnis und das Verantwortungsbewußtsein des journalistischen Schaffens. Diese beiden bildeten, so führte Dr. Dietrich im weiteren aus, die Voraussetzung für nutzbringende Beziehungen zwischen den staatlichen Stellen und der ausländischen Presse.

## Die Flottenvorlage

vom U.S.A.-Abgeordnetenhaus angenommen

46 neue Kriegsschiffe, 22 U-Boote, 360 Flugzeuge

M. Washington. Mit 291 gegen 100 Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus am Montag nachmittags die Flottenvorlage in Höhe von 1,12 Milliarden Dollar an.

Die Vorlage, die nunmehr dem Senat zugeht, sieht den Bau von 46 neuen Kriegsschiffen, 22 U-Booten und 360 Flugzeugen vor. Die Kosten für den Kriegsschiffbau belaufen sich nach Schätzungen auf 781 Millionen Dollar, die der Bau von 260 U-Booten auf 108 Millionen Dollar. Im einzelnen ist der Bau von 8 Schlachtschiffen, 2 Flugzeugträgern, 9 Kreuzern, 28 Zerstörern und 9 U-Booten vorgesehen.

Die Vorlage sieht auch 80 Millionen Dollar für Veranschlagung der Kriegsmarine aus. Hier sollen vor allem kleine Schnellschiffe, bestimmte Flugzeugtypen, Bomben, Torpedos und andere Kriegswerkzeuge erworben werden. Von diesen 80 Millionen sind 8 Millionen für den Bau eines neuen U-Bootes abgesetzt.

## Wichtig! Oesterreichische Abstammungsberechtigte im Reich

Vom 24. bis 26. März Anmeldung bei den Gemeindebehörden

M. Berlin. Alle über 20 Jahre alten Oesterreicher im Reichsgebiet werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsortes zwecks Teilnahme an der Oesterreichischen Volksabstimmung in der Zeit vom 24.—26. März anzumelden.

Zur Teilnahme an dieser Oesterreichischen Volksabstimmung sind berechtigt alle spätestens am 10. April 1938 geborenen Männer und Frauen, die die Oesterreichische Bundesbürgerschaft besaßen, sowie diejenigen Oesterreicher, die aus politischen Gründen seit März 1938 aus Oesterreich

ausgebürgert worden sind oder aus politischen Gründen Oesterreich verlassen mußten; dabei ist es unerheblich, ob die beiden letztgenannten Gruppen inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben.

Die im Ausland sich aufhaltenden über 20 Jahre alten Oesterreicher werden aufgefordert, sich umgehend bei der für ihren Aufenthaltsort zuständigen diplomatischen oder konsularischen Vertretung des Reiches gegen Ausstellung eines Stimmzettes anzumelden.

## Ehrentag des Reichsführers des Kampfbundes

Ernennung zum Generalmajor a. D. durch den Führer  
Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der Partei

M. Berlin. Anlässlich seines 60jährigen Jubiläum empfangt der Reichsführer des K.F. Deutschen Kampfbundes (Kampfbund) H. Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard zunächst den engeren Kreis seiner Mitarbeiter, aus dem der Stadtführer des Bundes, H. Gruppenführer Major a. D. von der Wehr, die herzlichsten Glückwünsche überbrachte. Anschließend erschien der frühere Chef des Generalstabes des ehemaligen Gardekorps, Graf Schulenburg, und sprach die Anerkennung des Gardekorps für die großen Leistungen des Oberst Reinhard im Weltkrieg aus.

General Reitel, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, überreichte nachstehendes Dankschreiben des Führers und Reichsführers mit der Ernennung des Obersten Reinhard zum General:

Berlin, den 18. März 1938.

Der Führer und Reichsführer.

Lieber General Reinhard!

Zur Wehrerlebe des Tages, an dem Sie vor 60 Jahren in die Arme einzutreten, spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. In Anerkennung Ihrer Verdienste am

die Pflege des Wehrgedankens im deutschen Volk verleihe ich Ihnen den Charakter des Generalmajors a. D. mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des letzten Grades. Ich freue mich durch diese Anerkennung einen in hohem Maße kriegsbewährten Offizier gleichzeitig als General der neuen Wehrmacht an die Spitze der zur Pflege soldatischer Tugenden im Reichskriegerbund zusammengeführten alten und jungen Soldaten stellen zu können.

In kameradschaftlicher Verbundenheit und mit den besten Wünschen für eine weiterhin erfolgreiche Arbeit bin ich Ihr

Adolf Hitler.

Der Chef der Kunst der Wehr, Reichsleiter Haushofer, übergab dem Jubilar das Goldene Ehrenzeichen der Partei für seine Verdienste. In seiner Begleitung befand sich als Vertreter des Reichsführers H. Gruppenführer Schmidt, der die Grüße des Reichsführers ausdrückte.

Der Kommandeur des Kampfgeschwaders „Hindenburg“, Oberst Rahnke, überbrachte die Glückwünsche des Geschwaders, das seinerzeit dem Führer vom Reichskriegerbund als Geschenk geschenkt worden ist.

## Ludwig Wöllner gestorben

M. Berlin. Im 80. Lebensjahr starb nach kurzer Krankheit der hervorragende Schauspieler, Sänger und Regisseur Dr. Ludwig Wöllner. Er wurde am 10. Aug. 1858 in Münster/Westf. geboren. Er widmete sich zunächst dem Studium der Germanistik. Erst im Alter von fast 30 Jahren schlug er die künstlerische Laufbahn ein.

## Eine große Nation wurde engherzig und kurzfristig behandelt

Verständnisvolle Presserückmeldung aus England zur Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich

M. London. Schon seit Tagen bringen die beiden führenden Londoner Blätter „Times“ und „Daily Telegraph“ Zuschriften, in denen zur Frage der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich in einer Weise Stellung genommen wird, die von der offiziellen englischen Einstellung zum Teil erheblich abweicht.

So heißt es in einer Zuschrift an die „Times“, zwei Dinge könne man heute klar feststellen: 1. daß die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland von der Mehrheit der Oesterreichischen Bevölkerung begrüßt werde, und 2. daß die Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich auf eine andere Art nicht ohne Blutvergießen hätte durchgeführt werden können. Bezugnehmend auf die „Friedensverträge“ erklärt der Schreiber weiter, die Alliierten hätten den „Besiegten“ damals sofort klar gemacht — bevor die Oesterreicher überhaupt etwas hätten unternehmen können —, daß sie eine Vereinigung der beiden deutschen Staaten nicht wünschten. Diese Haltung der Alliierten sei zu verurteilen. Wenn die Welt nach den angeführten Grundätzen der Genfer Liga mit einer Neuen Freiheit regiert werden sollte, so bleibe nur eine Schlussfolgerung übrig, nämlich, daß es eine glatte Verletzung dieser Grundätze war, wenn man zwei Staaten gleicher Nationalität verbot, sich zu vereinigen.

In einer Zuschrift im „Daily Telegraph“ heißt es u. a. wenn man eine große Nation, wie die deutsche, in so engherziger und kurzfristiger Art und Weise behandelt habe, wie könne man dann hinterher erwarten, daß Deutschland „besondere Schritte“ tue, um seine Wünsche mit eigenen Mitteln zu erfüllen.

## Der neue Weltflughafen Rhein-Main

Gewaltige Neubauanlagen — Die Ausmaße der neuen Luftschiffhalle

M. Frankfurt a. M. Das Festschiff der neuen Luftschiffhalle, das am Sonnabend mit einer schlichten Feier von den am Bau Beteiligten begangen wurde, bildet die Vollendung einer weiteren Etappe im Ausbau des Weltflughafens Rhein-Main. In dieser neuen Halle wird nach seiner Vollendung das neue Luftschiff L. 3. 150 gebrannt werden. Inzwischen ist bekanntlich mit dem Bau des L. 3. 151 begonnen worden. Das neue Luftschiff wird 20 Meter länger als sein Vorgänger werden.

Der Luftschiffhafen Rhein-Main ist von 280 Hektar um 250 Hektar auf insgesamt 530 Hektar vergrößert worden, damit sich der Betrieb auf dem Flughafen und Luftschiffhafen ungehindert ausweiten kann. Nach einer Bauzeit von ca. einem halben Jahr wird die neue Halle II vollendet sein. Sie ist 305 Meter lang, 60,30 Meter breit und 56 Meter hoch. Das Gewicht der Stahlkonstruktion beträgt 8820 Tonnen, ein Lorträger wiegt 110 Tonnen. Die Ausmaße der Seitenwände betragen 16 800 Quadratmeter, die Fächerfläche bei einem Umfang von 8880 Quadratmeter, während die Oberfläche 2400 Quadratmeter beanspruchen. Für Hellum, Wassererzeugung usw. werden Rohrleitungen in einer Gesamtlänge von 10 500 Meter verlegt. Dazu kommen umfangreiche Gleisanlagen, Werkstätten und sonstige Gebäude unmittelbar neben der Halle II erstet ein 44 Meter hoher Gasbehälter zur Aufnahme von 14 000 Kubikmeter Helium gas, eine Seltenerzeugungsanlage, Kompressorgebäude.

## Die Achse dient dem Weltfrieden

Feierliche Begrüßung der italienischen Abordnung im japanischen Unterhaus

M. Tokio. (Ostasienbericht des D.N.). Die Abordnung der faschistischen Partei Italiens, die sich s. Bt. in Japan aufhält, wurde am Dienstag vom Ober- und Unterhaus empfangen. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Präsident des Unterhauses den Wunsch zum Ausdruck, daß die Achse Berlin-Rom-Tokio ein hartes Fundament des Weltfriedens werden möge. Der Führer der italienischen Abordnung, Marquis Paulucci, begrüßte das Zusammengehen Deutschlands, Nationalsozialismus und Italiens mit Japan und Mandchukuo. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Antikomintern-Front so stark werde, daß sie den Weltfrieden garantieren könne.

Die italienische Abordnung wird im Laufe des heutigen Tages in feierlicher Audienz vom Kaiser empfangen werden. Nach der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens durch den Führer der Abordnung und nach Vorhaltung sämtlicher Mitglieder der Witskon findet eine gemeinsame Tafel statt. Die japanischen Blätter schreiben, daß der Empfang der gesamten faschistischen Abordnung durch den Tennor eine außerordentliche Ehre für das befreundete Italien sei.

## Dr. Weg in Tripolis

M. Rom. Der Leiter der D.M.F., Reichsorganisationsleiter Dr. Weg, ist am Montagabend mit seiner Begleitung auf einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Flugzeug in Tripolis eingetroffen.

Im Wasserflugzeug wurde dem deutschen Ehrengast vom Generalgouverneur von Libyen, Luftmarschall Balbo, herzlichster Empfang erteilt, zu dem sich auch Präsident Ciampi und der Leiter der faschistischen Freiheitsbewegung, Bucetti, neben zahlreichen anderen Vertretern von Behörden und Partei eingefunden hatten. Reichsorganisationsleiter Dr. Weg schritt in Begleitung von Marschall Balbo unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab. Anschließend ließ sich der Generalgouverneur vom Reichsorganisationsleiter die Herren seiner Begleitung vorstellen, wobei er seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck gab, daß die drei deutschen R.D.F.-Schiffe, die im Laufe des Jahres 30 000 deutsche Urlauber mit den Schönheiten Italiens vertraut machen, nunmehr auch an der afrikanischen Küste und in Tripolis anlegen, um die vielfältigen Leistungen des Faschismus auf kolonialen Gebiet kennenzulernen. Die R.D.F.-Urlauber könnten bei ihrer Ankunft in Tripolis bei der ganzen Bevölkerung eines begeisterten Empfanges sicher sein.

Auf dem Wege in sein Hotel wurden Reichsorganisationsleiter Dr. Weg von einer bunten Schar bildenden Menge immer wieder begeisterte Kundgebungen erteilt.

## Spende für deutschösterreichische Kinder

Bank der Deutschen Arbeit stiftet Sparkassenbücher

M. Berlin. Der Vorstand der Bank der Deutschen Arbeit H. richtete an den Führer und Reichsführer Adolf Hitler und den Reichshauptkassier Genh-Inquart folgendes Telegramm: „Um unserer Freude über die Heimkehr der deutschen Ostmark ins Reich Ausdruck zu verleihen, stiften wir heute jedem am 18. März 1938, am 10. April 1938 und am 20. April 1938 geborenen deutschösterreichischen Kindern ein Sparkassenbuch in Höhe von 25 RM., worüber zusätzlich der aufgelaufenen Zinsen mit Vollendung des 14. Lebensjahres verfügt werden kann.“

## Französische Zeitung im Solde Moskauer

3-6 Millionen Franken jährlich für die „Humanität“

Gefällige Bilanzen der Moskauer Subvention

M. Paris. Das „Echo de Paris“ befaßt sich mit einem äußerst interessanten Prozeß zwischen der kommunistischen Zeitung „Humanität“ und dem rechtsgerichteten Abendblatt „Liberté“. Bei dieser Gelegenheit, so berichtet das Blatt, habe ein Zeuge den Beweis erbracht, daß die kommunistische Zeitung im Solde Moskauer steht. Die „Humanität“ habe nach dessen Angaben jährlich sowjetische Subventionen in Höhe von 3-6 Millionen Franken erhalten. Alle diese Subventionen seien dem geheimen Schatzmeister der französischen kommunistischen Partei in ausländischen Devisen und zwar hauptsächlich in Dollar, übergeben worden. Im Jahre 1929 habe die kommunistische Internationale der französischen kommunistischen Partei eine außerordentliche Unterabteilung von mehreren Millionen Franken zugesichert, die zur Sanierung der „Humanität“ dienen; denn damals sei das Blatt infolge des Zusammenbruchs der von der kommunistischen Partei geleiteten „Arbeiter- und Bauernbank“ in eine äußerst schwierige Lage geraten. Moskauer sei es gewesen, das durch seine Subventionen die „Humanität“ gerettet habe.

Innerhalb der kommunistischen Partei in Frankreich gebe es immer zwei Schatzmeister. Einer sei offiziell als solcher bekannt und habe sich nur mit den normalen Abrechnungen, Mitgliederbeiträgen und Unterabteilungen zu befassen, der zweite geheime Schatzmeister habe die Verwertung der sowjetischen Subventionen und die Umrechnungen der Devisen in französische Währung zu bearbeiten.

Die Machthaber der Sowjetunion haben — so bemerkt der Zeuge — diese Unterabteilungen niemals abgestrichen. Es erscheine sogar alljährlich in der Bilanz der kommunistischen Internationale ein Kapitel, das die an die kommunistischen Parteien der anderen Länder gemachten Darlehen enthalte.

Wörtlich erklärte der Zeuge dazu: „Ich versichere, daß diese Bilanz gefälscht ist und daß die in ihr angegebene Subventionsdauer weit hinter den wirklichen Summen zurückbleibt. Sie stellt kaum ein Zehntel der Summe dar, die von Sowjetrußland an die kommunistischen Parteien der anderen Länder verteilt werden.“

Die Urteilsverfälschung in diesem Prozeß ist auf einen späteren Zeitpunkt verlagert worden.

## Schreckensfahrt auf dem Susquehanna-Fluß

M. New York. Aus Williamsport (Pennsylvania) wird ein schweres Unglück gemeldet. Ein 30 Meter langes Floß mit 48 Personen an Bord, die anlässlich einer Jubiläumfeier der Pennsylvaniaischen Dolandindustrie auf dem Susquehanna-Fluß eine 150 Kilometer lange Veranlagungsstrecke unternommen hatten, stieß in der starken Strömung gegen den Pfeiler einer Eisenbahnbrücke und sank. Sieben Teilnehmer ertranken.







# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Der Spielbetrieb im heimlichen Bezirk

### RSB. konnte in Gröna gefallen

Am Sonntag 8:30-Sieg über Gröna hat der RSB. allenfalls imponiert. Im „Chemnitzer Tageblatt“ lesen wir u. a. über die herbe Aktion, die den Grönaern erteilt wurde: „Die Riesaer zeigten einen ausgezeichneten Fußball und hinterließen den denkbar besten Eindruck. Paradehaft ihr Angriff mit dem wieselflinken M. Welt, dem diensteifrigen Aufbauspieler Konnenbroich, dem einfallreichen und technisch famosen Sturmführer Weisenbauer, dem schußgewaltigen Verbinden Andrich und dem lauberen stonenden Dahnefeld auf Rechtsaußen. Gestellen in der Deckung Memig und Ruge durch ihre zweckmäßige Aufbaubarbeit besonders, so hinterließ in der Abwehr der stärke Verteidiger Ruhnert durch seine kraftvollen Schläge den besten Eindruck. Werner hielt die wenigen gefährlichen Torchüsse mit großer Sicherheit.“

Es wäre zu hoffen, wenn unter RSB. auch weiter in dieser Form spielt, was sich bestimmt nicht nachteilig auswirken dürfte, zumal, wenn kampfstärke Gegner verpflichtet werden. Nachdem es nun mit der Meisterschaft nicht klappt, würde es erfreulich sein, wenn der RSB. wenigstens in der Pokalrunde ein Stück nach vorne käme.

### Gröblicher TSV.

#### spielt in Freiberg unentschieden 1:1

In der in der Vorkonvention genannten Aufstellung trat der Gröblicher TSV. am Sonntag nachmittag gegen die Freiburger Sportfreunde auf deren Platz an. Die Freiburger hatten ihre Mannschaft in gleicher Weise wie Gröblich ergötzen müssen. Über 700 Zuschauer hatten sich zu diesem Spiel eingefunden, das für die Freiburger der Parierform nach schon gewonnen war. Vom Unfuss weg sieht es auch zunächst so aus, als ob Freiberg die Oberhand in diesem Treffen behalten sollte, zumal deshalb, weil sich der Gröblicher Sturm nicht in der erhofften Weise zusammenfinden kann. Die neuerlichen Änderungen in der Gröblicher Sturm-Aufstellung machen sich eben ganz wesentlich bemerkbar. Dafür ist die Kauterreihe, in der diesmal auch wieder Kimmig steht, und vor allem die mit Regler und Kührner besetzte Verteidigung der Gröblicher ganz groß. Nach mehr oder weniger offenem Feldspiel, in dem die Gastgeber hin und wieder eine Überlegenheit für sich herausarbeiten können, gelang es den Freiburgern schließlich nach halbfrühem Spiel, durch ihren Rechtsaußen zum Führungstor zu kommen. Ein Ball, den Bundström vergeblich zu halten suchte. Dies ist der Unfuss, die an sich schon schnelleren Gröblicher noch schneller werden zu lassen. Aber trotz des guten Aufbaus der Hintermannschaft vermag der Gröblicher Sturm, nicht zuletzt wegen des Freiburger Schlussdreiecks, dieses eine Tor bis zur Pause nicht aufzuholen. Nach Wiederauftritt hat Freiberg seine Elf umgestellt. Gröblich spielt wie bisher und kann bereits zehn Minuten nach Seitenwechsel eine hervorragende Einzelleistung des Mittelspielers Bundström 2 verbuchen, die ausreicht, den Freiburger Vorsprung aufzuheben. 1:1 lautet der Spielstand. Von beiden Seiten wird erbittert gekämpft, um dieses Ergebnis zu einem Sieg auszuwerten. Wechselnde Angriffe, und aller Eifer ändern jedoch nichts an dem Spielstand, der bis zum Schlusspfiff des Schiri der gleiche bleibt. Mit dem 1:1, das für die mit Erfas angetretene Gröblicher Mannschaft eine recht beachtliche Leistung darstellt, teilen sich Gröblich und Freiberg die Punkte. Freiberg behält damit endgültig seinen vierten Tabellenplatz. Gröblich kann bei Punktgleichem Stand mit VfB-Dresden seinen achten Platz halten. Über die endgültige Platzierung in der Tabelle wird das letzte noch ausstehende Punktspiel der Gröblicher, gegen VfB. in Dresden, entscheiden. Durch den hohen Sieg der Dresdener Sachsen über Pirna ist Gröblich für den etwaigen Fall des Abstiegs dreier Mannschaften noch immer nicht außer Gefahr. Sachsen hat endgültig 27 Schlußpunkte. Gröblich darf seine 26 Punktpunkte also keinesfalls durch eine Niederlage in Dresden erhöhen, wenn es des weiteren Verbleibs in der Bezirksklasse ganz sicher sein will.

### Fußball im SV. Pichtensee

Pichtensee 1. gegen TB. Olshay 1. 1:3  
Pichtensee 2. gegen TB. Olshay 2. 1:3  
Pichtensee Jgd. gegen TB. Olshay Jgd. 2:1  
Die vorstehend genannten Ergebnisse erzielten Pichtensees Mannschaften am vergangenen Sonntag in Pichtensee.



### Die Fußballkämpfe vom Sonntag

Bild links oben: Kampf um den Ball nach einer Ecke beim Fußballkampf Deutschland - Ungarn im Nürnberg-Stadion, der mit 1:1 unentschieden ausging. — Rechts oben: Die Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft: Berliner SV. 02 spielte in Dessau gegen Dessau 05 unentschieden 0:0. Der Berliner Tiesel und 2 Dessauer Deckungsspieler in wundervollem Luftkampf. — Links unten: Dertha gegen Fortuna Leipzig 4:3 in Berlin. Der Ballkünstler Sobekschlangel sich durch die Fortuna-Deckung. — Rechts unten: Deutscher Fußballtag über Luxemburg. Deutschlands B-Mannschaft siegte im Fußball-Vänderkampf gegen Luxemburg in Wuppertal mit 2:1 Toren. — Luxemburgs Torwart stoppt einen deutschen Angriff.

Aufnahmen: Schirner-Wagend.-W. (3) Weltbild-Wagend.-W. (1)

## Wiederholungsübungen zum SA-Sportabzeichen am 24. April

Wie die RSB. mitteilt, haben die wegen der bevorstehenden Reichstagswahl verschobenen Wiederholungsübungen zum SA-Sportabzeichen nunmehr endgültig am 24. April statt.

trug den Stempel eines Punktkampfes, wie man ihn selten zu sehen bekommt. In der ersten Halbzeit wurde schones, mit scharfem Tempo vorgetragenes Spiel gespielt. Die Röderrauer gingen gleich zu Anfang mit 2 Toren in Führung. Doch da sie die blendende Frühjahrs Sonne mit als härtesten Gegner vor sich hatten, konnte Raundorf nach scharfen Durchbrüchen die Führung übernehmen. Beim Stande von 6:7 für R. wurden die Seiten gewechselt. Nun hatten die Röderrauer die Sonne im Rücken; jetzt zeigten sie, was sie konnten. In kurzer Zeit hieß es 9:8 für Röderrau. Das konnten aber die Raundorfer Spieler sowohl als auch das Publikum anscheinend nicht vertragen. In den letzten zehn Minuten setzten die körperlich weit stärkeren Raundorfer alle Mittel ein, um den R. Sturm am Torfuß zu behindern. Von gutem Sport war nichts mehr zu sehen. R. konnte noch 2 Tore aufholen und das Spiel endete mit 9:8 für Röderrau. Dem umsichtigen Schiedsrichter Quasborn, Reichsbahn Riesa, ist es zu danken, daß das Spiel überhaupt ordnungsgemäß zu Ende geführt werden konnte. Sehr unliebsame Auftritte gab es nach dem Spiel, indem Spieler und Zuschauer von R. die Röderrauer Spieler bedrohten und den Schiedsrichter tätlich angriffen, was scharfstens gerügt werden mußte. Da Röderrau nun Meiter in der Aufstieg zur Bezirksklasse ist, beginnen die Kämpfe um den Aufstieg zur Bezirksklasse. Wenn sich die Mannschaft dabei so tapfer zeigt, wie bei den letzten Spielen, ist der Aufstieg durchaus möglich. Der Turnverein Röderrau kann stolz auf seine Handballer sein. Vor dem Spiel der 1. Mannschaften trugen die Jugendmannschaften beider Vereine ihr künftiges Punktspiel aus und setzten einen schönen, kotten Kampf. Röderrau konnte mit 13:3 (5:2) Toren als Sieger das Feld verlassen. Hierbei zeichneten sich zwei talentierte Spieler besonders aus, welche leider nicht als Nachwuch für die 1. Mannschaft in Frage kommen, da diese beiden ihre letzten Spiele austragen und dann freiwillig zum Arbeitsdienst bzw. zur Wehrmacht gehen.

### Am 24. März in Göteborg

Hallenhandball-Vänderkampf Deutschland-Schweden  
Am 24. März findet in Göteborg ein Hallenhandball-Vänderkampf Deutschland-Schweden statt. Bekanntlich wurde die deutsche Mannschaft kurz nach der Hallenhandball-Weltmeisterschaft in der Deutschlandhalle in Berlin, wo sich die Schweden 7:2 (3:1) in diesem wohl schönsten und reißenden Spiel des Turniers von Deutschland geschlagen geben mußten, nach Schweden eingeladen.

### Deutschlands Amateurbor-Gaumeister

Die letzten Wochen standen bei unseren Amateurborgern ganz im Zeichen der Gaumeisterschaften. Fast überall waren die Vorkampf- und Endrundenkämpfe überaus hart umkämpft. Besonders erfreulich ist es, daß sich in den einzelnen Gauen eine Reihe befähigter und hoffnungsvoller Nachwuchskräfte durchgesetzt hat. Wahrscheinlich Ende März — genauer Termin steht noch nicht fest — können die jungen Talente bei den Deutschen Meisterschaften in Frankfurt/M. selgen, aus welchem Holz sie geschnitten sind. Nicht beteiligt haben sich an den Gaumeisterschaften der Deutsche und Europameister im Leichtgewicht, Herbert Röhrenberg-Berlin, der verlegt ist, und Federgewichtmeister Josef Riner-Breslau, der seiner Militärpflicht genügt und das Gewicht nicht mehr bringen kann. Von den Borgern, die Deutschlands Farben in den letzten Vänderkämpfen mit Erfolge vertreten, fehlen Richard Vogt-Damburg im Halbschwergewicht, Herbert Flus-Köln im Weltgewicht und der Hamburger Fliegengewichtler Fries. Unser Olympiasieger und Deutscher Meister im Fliegengewicht, Willy Kaller-Bladde, und der brandenburgische Mittelhalter Bruch sind bereits in den Vorkampfrunden ihrer Gawe ausgeschieden!

### Widlin trifft auf Steele

Eine Programmänderung hat es für die Weltmeisterschaftsveranstaltung Deuser — Roth am kommenden Freitag in der Deutschlandhalle gegeben. Europameister Arno Widlin trifft nach seinem unglücklichen Titelfampf mit dem Wiener Gajel nicht auf den Kanadier Burke, sondern auf den Engländer Eddie Steele, der in seinem Rekord einen R. o.-Sieg über Tommy Farr hält.

### Waltlands Amateur-Boxer

erklärten in der ausverkauften Hagener Stadthalle gegen die verstärkte Staffel des D.S.G. Hagen einen 11:5-Sieg. Den einzigen Ko.-Sieg trug Runge-Wuppertal im Schwergewicht davon, er brachte Paolina schon in der 1. Runde für die Zeit zu Boden.

### Zum Abschluß Günther Lemme

Das Genfer Reitturnier stand an den beiden letzten Tagen ausschließlich im Zeichen der deutschen Reiter und Pferde. Nach den Erfolgen im Preis der Nationen und im Barrièren-Springen traten die Beiden des gesamten Turniers noch einmal in einem Sieger-Preis an. Beu Pferde gelangten in die endere Entscheidung und traten zum Stechen an. EE-Hauptturnierführer Lemme erzielte auf Tasso abermals ohne Fehler die beste Zeit von 41 Sekunden, die keiner seiner Gegner zu unterbieten vermochte. Nur um 2,8 Sekunden langsamer war Rittm. Romm auf Achimist und belegte mit dieser Leistung den zweiten Platz vor Capt. Chevalier-Franzreich auf Orveue.

### Sportlicher Luftakt

#### der Riesaer D.M.C.-Orisgruppe

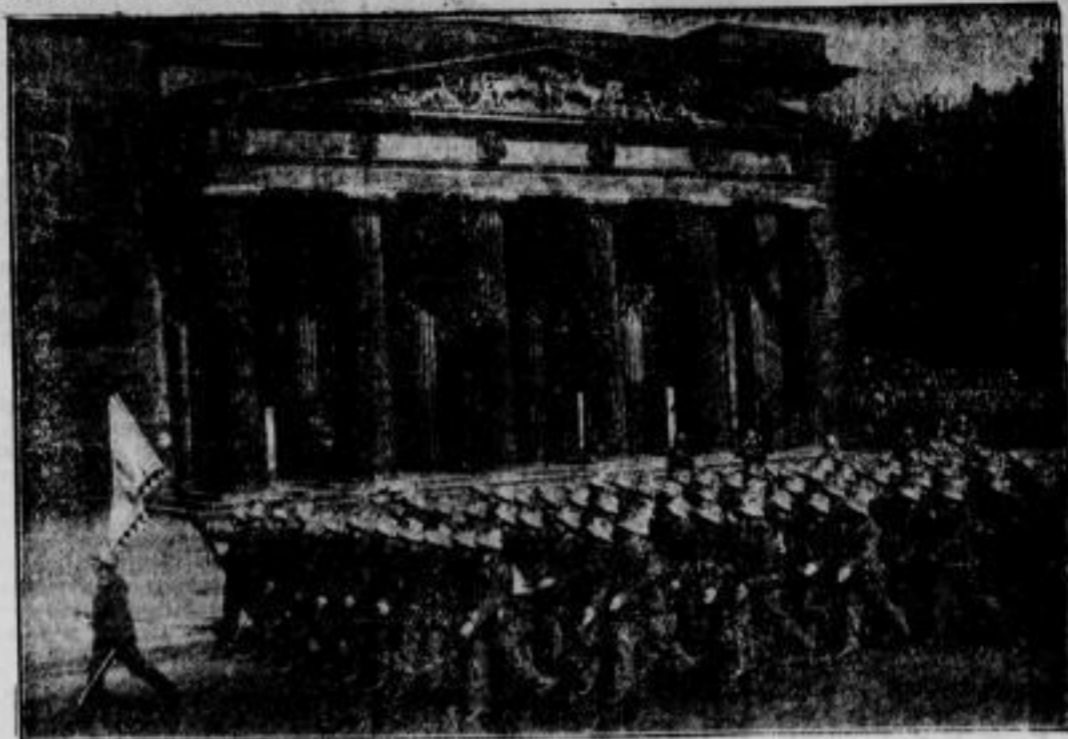
Die D.M.C.-Orisgruppe Riesa und Umgebung leitete am Sonntag ihre diesjährigen sportlichen Veranstaltungen mit der Ansahrt ein. Die Sportleitung wählte als Ziel den Flugplatz Riosche der Deutschen Luftwaffe. Eine stattliche Anzahl Fahrzeuge hatte sich am Startplatz, was bei dem herrlichen Wetter nicht anders zu erwarten war, eingefunden. Die Fahrt führte über Weihen nach Briesnitz, von wo aus dann die neue Reichsautobahn-Teilstrecke bis Riosche befahren wurde. Auf dem Flugplatz angelangt, erfolgte eine Besichtigung der großen Flugzeughalle und der in dieser untergebrachten Flugzeuge. Die Führung hatte ein flugtechnischer Beamter der Luftwaffe übernommen, welcher auch die einzelnen Maschinen vom kleinen Sportflugzeug bis zur dreimotorigen Ju. 56 erklärte und jede gewünschte Auskunft gab. Anschließend vereinigten sich alle Fahrteilnehmer, zu welchen sich noch einige Nachzügler gesellen, zu gemeinsamer Kaffeetafel. Den Abschluß der bestens gelungenen Ansahrt bildete ein gefälliges Beisammensein in Hoflöbntz. R. A.



Oesterreichische Kameraden am Ehrenmal in München und in Berlin



Die Offiziere der in München stationierten Traditionstruppen der Tiroler Kaiserjäger und des Wiener Hoch- und Deutschmeister-Regiments leiten am Gedenkmal zu Ehren der gefallenen Waffenbrüder des Weltkrieges einen Kranz nieder. (Scherl-Wagenborg - W.)



Mit einer Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden ehrte am Montag das in Berlin weilende erste Bataillon des Infanterieregiments Nr. 15 aus Wien die

Gelden des Weltkrieges. — Der Vorbefehl des Bataillons vor dem Ehrenmal Unter den Linden. (Scherl-Wagenborg - W.)

Deutscher Schlachtenfrühling 1918

Die große Offensive vor 20 Jahren — Der Krieg stand auf des Messers Schneide

Nach deutschen, englischen und französischen Quellen — Von Walter Schmitz

IX.

Ungebrochener Angriffsgedanke

An dem gleichen 9. April aber steht die OÖ. zum zweiten großen Schlag an. Auch er richtet sich gegen die Engländer und wird vorwärts Velle beiderseits Armentières geführt. An Truppeneinsatz und Ausdehnung steht diese zweite Schlacht hinter der ersten weit zurück. 98 deutsche Divisionen nehmen an ihr teil. Es gelingt, im ersten Ansturm die Fortanlagen, die an der Vos-Wahe halten, zu werfen, dann verlangsamt sich der Fortschritt, es muß eine kurze Pause eintreten, aber bald darauf folgt der Sturm auf den Kemmel ein, jenen Berg, der weit die flandrische Ebene beherrscht. Die Hoffnungen eilen den deutschen Sturmtruppen voraus, sie eilen bis an die Küste des Kanals. Dieses Ziel kann freilich nicht erreicht werden. Auf dem Kemmel bleibt die deutsche Sturmtruppe liegen. Französische Reserven sind inzwischen eingetroffen und führen den Kampf mit äußerster Erbitterung. Wie sehr sich aber auch diesmal der Engländer bedroht fühlt, geht daraus hervor, daß Data der englischen Marineleitung die Frage stellt, was es bedeuten würde, wenn Calais und Boulogne verloren gingen. Wenn man deutschseits darauf verzichtet, am Kemmel erneut die Offensive aufzunehmen, so ist dieser Verzicht nur für einen beschränkten Zeitpunkt gedacht. Der Anariff gegen die Engländer bleibt das Ziel der OÖ. Soll aber ein solcher Anariff Erfolg haben, so muß noch erst gezwungen werden, die französischen Reserven, die hinter der englischen Front zum Eingreifen bereitstehen, abzurufen. Der Abzurufen läßt sich allerdings nicht unmittelbar anschließen, er bedarf längerer Vorbereitungen. Am 27. Mai bricht dieser Anariff am Chemin des Dames los, dessen Höhen genommen werden. Ueber die Besse hinweg bringen die deutschen Sturmtruppen in unaufhaltbarem Lauf vor und bringen am 30. Mai in das Tal jenes Flusses binab, der schon einmal das Schicksal der deutschen Armee bedeutete: zwischen Château Thierry und Dormans wird die Marne

erreicht. Freilich der Versuch, den Einbruch nach den Seiten hin zu erweitern, glückt nur zum Teil.

Foch soll abtreten

Die Nachricht, daß die Deutschen die Marne erreicht haben, löst in Paris erneut eine Panikstimmung aus. Die Abgeordneten beschwören Clemenceau, Foch abzusetzen, der einen solchen Vormarsch der Deutschen nicht habe verhindern können. Die Befestigungen der Stadt werden zur Abwehr vorbereitet. Aus dem Süden Frankreichs werden Truppen herangezogen. Sehr erhaben wird die Möglichkeit erwogen, die Regierung aus Paris zu verlegen, und selbst Data beschäftigt sich mit dem Problem, ob es den Engländern und den Amerikanern zusammen möglich sein würde, den Krieg fortzusetzen, wenn Frankreich geschlagen ist. Clemenceau, der alte „Tiger“, tritt vor das Parlament. Er gibt zu, daß man zurückgewichen sei, aber wir werden uns niemals ergeben. Sind wir entschlossen, bis zum Ende durchzuhalten, so wird der Sieg unser sein. Die Amerikaner kommen, und die Deutschen erschöpfen mit jedem Anariff ihre Kräfte. Kämpfen wir bis zur letzten Stunde — denn die letzte Stunde wird uns gehören!

Sonnenwende

Als man den 21. Juni 1918 schreibt — der Kalender des kleinen Feiernsprechers ist in diesen mildbewegten Zeiten und diesem Hin und Her der Divisionen — längst verloren gegangen — liegen drei Monate schwerer Anariffskampfes hinter den deutschen Armeen und auch eine fast ebenso lange Zeit schwerer Abwehr. Der Feind hat immer wieder versucht, den Deutschen die Geländegewinne kritisch zu machen und besonders an wichtigen Punkten, wie am Kemmel, liegen immer wieder die Verluste auf, die Sperreuer anforderten, um einen französischen oder englischen Anariff zu zerbrechen. Alle diese Verluste blieben erfolglos. Ungeheuer ist das, was der deutsche Soldat in diesem Vierteljahr geleistet hat. Nur noch 75 Kilometer, drei Tagemärsche, steht die Spitze der deutschen Truppen von Paris entfernt. Schmerz sind die Ver-

luste, die der Feindbund zu verzeichnen hat, freilich auch das deutsche Heer hat hart bluten müssen. Ein Anariff der Oesterreicher ist inzwischen kraftlos zusammengebrochen und hat der Kampfkraft des Bundesgenossen sein gutes Zeugnis ausgestellt. Auf der Feindseite gelangt es verhältnismäßig schnell, da eine Welt gegen Deutschland arbeitet, verlorenes Kriegsmaterial zu ersetzen. Auch der große Menschenverlust fällt jetzt nicht mehr so stark in das Gewicht, denn die amerikanischen Divisionen treffen auf dem Kriegsschauplatz ein. Die erste von ihnen hat bereits in den letzten Juni-Kämpfen eingegriffen können und das Vertrauen der Verbündeten in die zukünftige Hilfe der amerikanischen Armee gestärkt. Wilson hat auf einen dringenden Dillier Clemenceaus und Wood Georges hin beschleunigte Verschiffung der amerikanischen Truppen angeordnet. Ist es ein Symbol, daß jetzt am Ende des Monats Juni der deutsche Anariff wieder droht? Sonnenwende? Noch freilich ist der deutsche Anariffsgedanke ungebrochen, die OÖ. bereitet einen neuen Anariff bei Reims vor (der zum Zufuß wurde) und sie bereitet weiter den Anariff vor, der die Engländer niederschmettern soll, den Hagen-Anariff, der in Flandern geführt werden soll, nachdem Foch seine Reserven bei Reims und an der Marne hat einsetzen müssen. In dieser Zeit zur Sonnenwende zählt ein deutsches Kampf-Bataillon noch etwa 600 Köpfe, am 21. März waren es durchschnittlich 800. Die Offensiven haben am Markt des deutschen Heeres geseht. Frühen steht jetzt der gewaltige Strom der amerikanischen Truppen und von Woche zu Woche schreitet die Erholung der geschlagenen Franzosen und Engländer fort. Die mühsam erkämpfte Ueberlegenheit schlägt mehr und mehr ins Gegenteil um. Sonnenwende.

VIM PUTZT ALLES. Putz die Wohnung frühlingsblank! ausgiebig - sparsam - billig



Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Doch sie sieht alle Hoffnung auf die Zukunft. Es muß gelingen, einen Schlupfweg unter ihre so traurig gekletterte erste Reizung zu ziehen. Sie will nicht länger so rettungslos an die Vergangenheit gebunden sein, es muß doch einen Ausweg für sie geben aus der Wüste ihrer Einsamkeit. Und daß nun Hanno kam, dieser kluge, tapfere und treue Mensch, und ihr die Hand bot, den schweren Sprung in ein neues Leben zu wagen, das erschien ihr heute mit einem Male wie eine göttliche Fügung, der man nicht widerstreben soll.

Aber da ist eine Stimme, die jetzt, da sie in ihrem Bett liegt, zu sprechen beginnt: „Durfst du Hannos Anariff, der dir sein ganzes Herz entgegenbringt, denn annehmen? Du, die so stark an einen andern gebunden ist?“ Und dazwischen eine andere Stimme: „Wirst du jemals Peter Vitz vergessen können? Glaubst du das wirklich? Quitt, du betrügst dich ja selber!“ Eine dritte: „Wirst du nicht Hanno unglücklich machen? Hätte er das verdient?“ Eine vierte: „Du kannst keinen andern Mann lieben als Petruschko — nein, du kannst es nicht!“ Es ist ein Wirbel flüchtiger Gedanken, die nun auf einmal den Entschluß zu zerplündern beginnen, zu dem sich Quitt heute abend in einer langen, schmerzlichen Minute hingefunden hat.

Aber sie schiebt sie beiseite, diese Stimmen, und wenn sie wiederkommen, setzt sie ihnen ihre ganze Kraft entgegen, um sie zum Schweigen zu bringen. Sie will die Vergangenheit besiegen!

Ihr Leben soll nur noch Hanno belien. Sie will ver-

gessen, was früher war, sie will keine Gedanken mehr daran wenden, was das Schicksal ihr nun mal verlagert hat.

Sie hat den Abend in einer seltsamen Betäubung verbracht. Hannos Gesicht, sein frohes, glückstrahlend verliebtes Gesicht, die Zufriedenheit des Vaters, die er mit jedem Wort, mit jeder Miene bewies, die Glückwünsche des Mädchens, das klingen der Gläser, mit denen sie auf eine schöne Zukunft anstießen — all das war irgendwie unwirklich, wie durch eine dünne, harte Glasplatte von ihr getrennt, die sie zur unbeteiligten Zuschauerin machte. Inmitten all des fröhlichen Trubels sah eine Quitt, die lachte und Sekt trank wie die andern, die sich benahm, wie eine glückliche Braut sich zu benehmen hat — aber diese Quitt war nicht sie selber. Nein, sie selbst, die wahre Quitt, betrachtete jene andere interessiert und aufmerksam, wie man einen fremden Menschen beobachtet, den man kennenlernen will.

So verging der Abend verhältnismäßig schnell und fast kurzweilig, aber er hinterließ Quitt eine traurige Erbschaft, die ihr nun den Schlaf raubt.

Draußen schlägt Regen an die Hauswand, im Garten rauscht und tropft es von den Zweigen. Quitt liegt mit offenen Augen und sinn. Das Leben wird immer schwerer, immer undurchsichtiger. —

„Morgen werde ich die Ringe besorgen!“ Hanno steht am Fenster und sieht hinaus in den Garten. Er wird durch die Hintertür beim alten Juwelier Weichbichler am Markt eindringen und die schmalen goldenen Ringe wählen, die ihn und Elisabeth Petersen fürs Leben aneinander binden. Es ist unmöglich, mit diesem Einkauf noch länger zu warten, obgleich Hanno noch die ganze nächste Woche hier sein wird, da sein Dienst in Falkenberg erst Montag darauf beginnt. Sonntagstruhe her, Sonntagstruhe her — morgen muß er Quitt den Verlobungsring an den Finger stecken. Er hat diesen festlichen Augenblick zu lange herbeigesehnt, um ihn auch nur um vierundzwanzig Stunden verschieben zu können.

Hanno läßt noch keine Müdigkeit. In ihm wagt das

Reer der Gedanken wie im Sturm; stets neue Pläne, Hoffnungen und Wünsche wirft es als Strandgut an die Küste seines Ichs. Immer dann, wenn ihn das rasende Auf und Nieder zu sehr zu verwirren beginnt, klammert er sich mit ganzer Kraft an so einfache Dinge wie den morgigen Gang zu Herrn Weichbichler. Aber sowie er diese feste Stütze losläßt, reißt es ihn wieder hinein in das nimmermüde Wellenspiel der Gedanken.

... Quitt hat sich eine kleine, liebe traurige Halle zwischen den Augen — ach, könnte er sie küssen, diese kleine Halle, bis sie ganz verschwunden ist. Sehr glücklich soll Quitt werden... Kurz vor Weihnachten soll Hochzeit sein, das ist noch eine Ewigkeit. Wie schön wird Quitt im Brautschleier aussehend, wie schön ihre herrlichen blonden Haare! Eigentlich wäre es häßlich, auf den ganzen Hochzeitstrubel zu verzichten, wo es schön ist und wo möglich wenig Menschen sind. Stilllaufen im Hochgebirge vielleicht, irgendeine einsame Hütte. Goldig muß Quitt aussehend, wenn sie so dunkelbraun gebrannt ist von der Höhen Sonne. Herrgott, sie wird dann meine Frau sein, meine liebe kleine Frau fürs Leben — kann man sich das vorstellen? Wie verdient du das, Hanno, daß solch ein wunderbares Mädchen dich liebt und dich betraten will!

Nur noch ganz selten einmal gehen Hannos Gedanken zurück zu der tiefsten Lieberlage seines Lebens, aus der ihn einst Barbara Uthmöller errettet hat. Er empfindet ein Gefühl dankbarer Freundschaft für das große rotbraune, sommersprossige Mädchen, das ihm damals die Gewißheit von Quitts Liebe schenkte. Er hätte ja niemals gewagt, um Quitts Hand anzuhalten, wenn er nicht an jenem vermaledeiten und dreimal gesegneten Sommerabend in Berlin erfahren hätte, daß Elisabeth Petersen ganz, ganz anders zu ihm steht, als ihre wenig herrlichen Briefe vermuten ließen. Ein großer Teil seines Glücks verdankt er der jungen Malerin! Oh, wenn er nun damals gegangen wäre, ohne ihre bittenden Worte anzuhören...!



# 6. Reichsstraßenfammlung 26. u. 27. März



## Blumen, die nicht welken

**Blumen, die nicht welken**  
Zunächst für die letzte Straßenfammlung dieses Winters — So überstand das Schnitzhandwerk die Krise

Die letzte Reichsstraßenfammlung des Winterhilfswerkes 1937/38 wird am 26. und 27. März von den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt.  
Noch einmal in diesem Winterhilfswerk wird das deutsche Volk seinen Opfermut durch die Tat beweisen. Getreu dem Leitspruch „Ein Volk hilft sich selbst“ werden alle Schaffenden des großen deutschen Reiches am 26. und 27. März auf den Straßen und Plätzen, in Städten und Dörfern sich für des Volkes Glück und Stärke einsetzen. Diese Sammlung steht bereits im Zeichen des erwachenden Frühlings, und es ist wie ein Symbol, daß für diese zwei Sammeltage erblühende Blumenabzeichen zum Verkauf bereitstehen. Ueber 30 Millionen verschiedenfarbige Ziermütterchen, Rosen, Veilchen, Vergißmeinnicht, vierblättriger Klee und Schneeglöckchen warten darauf, von den deutschen Menschen als Zeichen des Dankes und der Verbundenheit mit allen Volksgenossen getragen zu werden.

Diese Blumen haben auch vielen Familien Freude gebracht, denn es war durch diesen Millionenaufruf möglich, die kleinen Eisenbahnstrecken im Odenwald, in Württemberg, Schwäbisch-Gmünd und anderen süddeutschen Orten für Monate hinaus mit Arbeit zu versorgen. Auch zahlreiche Heimarbeiter, die die Blumen bemalten, fanden dadurch länger dauernde Beschäftigung. Als Rohstoff stand in unbegrenzter Menge Kunstharz zur Verfügung, ein neuer deutscher Werkstoff, der wie Stein geschnitten und bearbeitet werden kann.

Das Material kommt in langen Stangen, die wie baumartige Ständer aussehen, aus einer Fabrik in Ludwigsfelde. Die kleinen Schnitzereibetriebe schnitten die Stangen mit der Säge in dünne Blättchen, die unter dem freiliegenden Rad des Fräasers nach mehreren Arbeitsgängen schließlich die Form einer Blüte annehmen.

Das Winterhilfswerk hat schon 1935/36 die notleidende Schnitzindustrie durch einen großen Auftrag von geschliffenen Karzissen unterstützt. Damals konnten rund 12.000 Schnitzer und Heimarbeiter mit ihren Angehörigen im Herbst und Winter in Arbeit gebracht werden. Die Eisenbahnindustrie in Deutschland kann auf eine jahrhundertalte Entwicklung zurückblicken. Schon im 16. Jahrhundert gab es in Heidelberg (Württemberg) mehrere hervorragende Vertreter dieses Kunsthandwerks, das sich im Laufe der Jahre immer weiter vervollkommnete. Die Wein- und Holzindustrie in Erbach (Odenwald) wurde vom damaligen

Reichsgrafen Franz von Erbach besonders gefördert (1754 bis 1828). Er war selbst als guter Eisenbahnfanke bekannt und ging seinen Landbesitz, die sich erst von der Holzindustrie umstellen mußten, mit Rat und Tat zur Hand.

Noch kurz vor dem Kriege schickten die deutschen Eisenbahnfanke ihre begehrten Kunstwerke in alle Welt. Krieg und Inflation ließen das edle Handwerk mit einem Schlag zusammenbrechen. Es fehlte an Geld und nicht zuletzt auch an gutem Geschmack, denn die Märkte waren mit billigen Massenarbeiten überladen. So war es kein Wunder, daß die Schnitzer und ihre Familien in immer tieferer Not sanken. Niemand half ihnen, die schönsten Stücke fanden keinen Käufer und mußten im Schrank bleiben. Die Maschinen standen leer, denn keiner wollte sich einem Beruf verschreiben, der zum Aussterben verurteilt schien.

Die politische Wende im Reich erfasste auch die Eisenbahnfanke mit neuen Hoffnungen. Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35 brachte durch einen großen Auftrag auf Edelweisschnitzerei erste wirkungsvolle Hilfe. Seit dieser Zeit sind die Eisenbahnfanke nicht mehr vergessen worden. Alljährlich waren sie an der Herstellung eines Abzeichens für die Straßenfaltungen beteiligt.

Inzwischen hat sich auch die allgemeine wirtschaftliche Lage so günstig gehalten, daß auch die Eisenbahnfanke wieder ihrem eigentlichen Handwerk sich widmen können. Nicht nur aus dem Inland, sondern auch aus dem Ausland und sogar von Uebersee kommen allmählich private Bestellungen und größere Aufträge. Wenn es auch noch Jahre dauern wird, bis die volle Leistungsfähigkeit der Schnitzerei wiederhergestellt ist, so kann doch behauptet werden, daß das Winterhilfswerk zur Rettung eines alten und hochentwickelten Handwerks wesentlich beigetragen hat. Mit den Blumen, die wir am letzten Märzsonntag tragen wollen, tragen wir auch die Freude in uns, daß wir in Kameradschaft und Einigkeit auch diesen Winter frohhaft überdauern haben. Es ist ein neuer Frühling eingegossen, so schön und so herrlich, wie wir noch keinen erlebt haben. Unsere Blumen sollen zeigen, wie dankbar wir dem Führer sind, daß er sein Deutschland zu uns heimgeführt hat.

## Gastspiel der Volksdeutschen Bühne

Alexander Pauls „Schwiegeröhne“ in Dresden  
Im Theater des Volkes in Dresden gastierte als Gast eines neuen Aufführungsfeldzuges durch Sachsen die Volksdeutsche Bühne, Berlin, mit einem Schauspiel Alexander Pauls. Der Autor legt sich in seinen „Schwiegeröhnen“ mit erbblologischen Fragen auseinander, die es an dem Geschick einer Familie abhandelt. Die Reinheit der Sippe und des Blutes sind heute noch genau so aktuell, als vor fünf Jahren, nur, daß uns diese Anschauungen in Fleisch und Blut übergegangen sind. An diesem Werk erkennen wir wieder die Handlung, die unter erbblologischen Denken durchgeführt hat, den Alexander Paul greift auf die hinter uns liegende Zeit zurück und läßt uns an den „Schwiegeröhnen“ die neuen Erkenntnisse noch einmal gewinnen. Dadurch gewinnt das Schauspiel in idealer Weise einen starken und nachfolgenden, aufklärerischen Charakter. Dieser Aufführung wird der Verfasser bewußt dienen. In einer scharfen Schwarz-weiß-zeichnung hat er die Gegensätze herausgearbeitet. Er vermeidet Uebertreibungen und baut seine Handlung klar und logisch auf. Die natürlichen Spannungen, die in dem Stoff liegen, werden geklärt, so daß auch die notwendigen, erklärenden Monologe zu fesseln vermögen. Das sich entwickelnde lebendige Theater zeichnet sich durch seine klare und gerade Haltung aus, die offen alle Dinge ausdrückt und mit einer grausamen Folgerichtigkeit ihre Themen beweist.

Die klare und anschauliche Art des Aufführungstheaters wurde noch durch die Spielführung Heinz Gorges unterstrichen, der die Gegensätze herausarbeitete und ein frisches Spiel bot, dem sein Ensemble dankbar nachging. Die Rollen der Vertreter des gesunden Kallebewußtseins waren mit Heinz Gorges (Konrad Hartung), Wolf Hillig (Peter) und Hilde Jacoß (Helga) gut besetzt. Die Schwiegeröhne stellen Josef Tige (Franz) und Friedrich Lehberg (Christian) dar, die Tochter Else Brückner und Maria Weeling. Eine gute Studie als Schwiegervater bot Hanns Vuerst, seine Gattin Lola Anders. Die erlebnisreiche und nachfolgende Aufführung wurde durch starken Beifall belohnt. Rb. Junkersdorf.

## Was der sich doch alles leisten kann?

Diesen Ausruf kann man immer wieder hören, wenn irgendwo ein fortschrittlicher Zeitgenosse sich irgendwie besser stellt als andere Leute, die letzten Endes auch nicht weniger verdienen als er. Aber das ist eben der grundlegende Unterschied: Unser fortschrittlicher Freund kennt ganz genau die Möglichkeiten, die der Kleinanlege im Riesaer Tageblatt bietet. Man sucht und findet, je nachdem, immer das, was man sucht, vom einfachsten Gegenstand bis hinauf zum Auto und Haus. Eine Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt ist immer ein brauchbarer Helfer.

## Rundfunk-Programm Deutschlandsender

Mittwoch, 23. März

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Kölner Rundfunkorchester. — 8.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Ein Dichter auf Wache vor Deutschland. Hörfolge zum 70. Geburtstag Dietrich Eckarts. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Das Musikorchester der Schutzpolizei der freien Stadt Danzig. — 15.15: Opernrevue. (Industrie- und Handelsplattens.) — 15.40: Wandernde Gesellen. Hörbericht. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Hans Meißner (Solo): Das Orchester des Deutschlandsenders. In der Pause 17.00: Das Deutschlandsenders. — 18.00: Der letzte Volkstraub auf den Ballandinseln. Erzählung von Frederic Böhl. — 18.20: Zeitgenössische Lieder. Johanna Gull (Gesang). — 18.40: „Sportleraktionen“ am Radeberg und Schreiberhau. Wir besuchen Olympiasieger bei ihrer beruflichen Arbeit. — 19.10: ... und jetzt ist der Abend! Die interessante Gde. — 20.00: Deutschlandecho. — 20.15: Was muß! Musikzug des Reichsarbeitsdienstes Gau IX. — 21.00: Reichsendung aus München: Stunde der jungen Nation. „Auf gut deutsch!“ Zum 70. Geburtstag Dietrich Eckarts. — 21.30: Konzert der Spielarten. Klavier, Bläser- und Trompetenmusik von der Walze. (Aufnahme.) — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 24.00: Aus Frankfurt: Zu Unterhaltung und Tanz. Das Kleine Orchester des Reichs senders Frankfurt und das Affordionbus Reich.

## Reichsfinder Leipzig

Mittwoch, 23. März

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Kölner Rundfunkorchester. — 8.30: Aus Dresden: Musik am Morgen. Das Völkisch-Musik-Orchester. — 10.00: Vom Deutschlandsender: Ein Dichter auf Wache vor Deutschland. Hörfolge zum 70. Geburtstag Dietrich Eckarts. — 11.15: Erziehung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Der Bergarten in Stadt und Land. — 12.00: Aus Freital b. Dresden: Musik für die Arbeitspause. Der Musikzug eines Artillerieregiments. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. „Heut' wo'll'n wir lustig sein!“ (Industrie- und Handelsplattens.) und Aufnahmen des Deutschlandsenders. — 15.10: Wie denken Sie über Schwester Else? Hörspiele von Käthe Krohn. — 15.30: He so, spann den Wagen an! Bei den Arbeitsschritten in Wasserlebi. — 16.00: Kurzwelt am Nachmittag. (Industrie- und Handelsplattens.) und Aufnahmen des Deutschlandsenders. — 18.00: Reise nach Franco-Spanien. — 18.20: Klaviermusik. Am Klavier: Wilhelm Hagemann. — 18.45: Berufsweckampfer aller Schaffenden Hörbericht vom Gauentscheid. — 19.10: Frühkonzert für alle! Wir erfüllen Hörerwünsche von unserem dritten Wunschtanzabend. Koppel Otto Friede. — 21.00: Vom Deutschlandsender: Reichsendung: Stunde der jungen Nation. Auf gut deutsch! — 21.30: Virtuose Violinmusik. Toni Fackender (Violine). Gerhard Burger (Klavier). — 22.30 bis 24.00: Aus Beuthen (O.S.): Wer macht mit? Unterhaltung und Tanz mit dem Kleinen Unterhaltungsortchester und allerlei Solisten.



Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Wie es draußen regnet! Hanno lehnt am Fensterbänken und schaut hinaus. Dunkel ist die Nacht, nur sein verstelltes Fenster hebt ein vieredriges Stück aus der Dunkelheit des Abends unten und einen dünnen, vor Rösche glänzenden Oberrand. Ob Quitt schon schläft? Es ist zwölf Uhr vorbei.

Hanno richtet sich auf und beginnt mit dem Auskleiden. Er singt dabei vor sich hin: „Quitt, liebe Quitt, kleine Quitt, liebe Quitt, schöne Quitt...“ nach einer neu-geschaffenen Melodie, die jeder Kunstfertigkeit entbehrt. Als er seine Jacke über die Stuhllehne hängt, fällt ihm auf, daß die eine Seitentasche so gebläht ist. Was mag er nur wieder alles hineingesteckt haben, da muß der neue Anzug ja gleich die Fassen verlieren!

Zum Vorschein kommt ein kleiner Agarrantentafel, abgekostet an Herrn Major a. D. Peterfen — und ein Brief an dessen Tochter Elisabeth.

Leufel, da hat Hanno also wirklich das Vertrauen des guten Volkstoten schmählich enttäuscht und vergessen, die zu neuen Händen mitgegebenen Postfächer abzugeben. Unbegreiflich!

Hanno beachtet den Brief an Quitt hin und her. Der kommt aus Berlin, ist offenbar von einer Dame beschriftet, was auch das ihm anhaftende zarte Parfüm bestätigt. Hoffentlich enthält er nichts von Wichtigkeit.

Am seine Braut Elisabeth — wie neu und hübsch das Mädel! — seine Braut Elisabeth wird es ihm wohl nicht unheimlich, wenn er heute ausnahmsweise einmal etwas

vergeßlich war. Auf jeden Fall muß er dafür sorgen, daß sie den Brief morgen zum frühestmöglichen Termin erhält. Wie macht er das nur am besten? Ob Quitt schon schläft?

Quitt schläft. Ihr gesunder Körper hat allen trüben Gedanken zum Trotz sein Recht verlangt. Aber böse Träume quälten sie.

Quitt ist auf der Flucht. Sie weiß nicht vor wem, sie weiß nur, daß es etwas unsagbar Schreckliches sein muß, was da hinter ihr hergeht. Sie läuft mit fliegenden Haaren und klopfendem Herzen, aber ihre Füße sind wie Blei — nein, wie Eisen, und der Erdboden ist ein Magnet, der sie immer härter anzieht und immer schwerer macht. Die Straße ist so endlos lang; schnurgerade, weiß und ohne die Möglichkeit eines Verstecks liegt sie dahin. Quitt kann den Weg vor sich bis in die Unendlichkeit verfolgen, er liegt da wie ein helles Rahmband, das sie als kleine Ameise entlang zu laufen hat. Ganz nahe hinter ihr rast schon der furchtbar unbekannte Verfolger; sie wagt es nicht, sich umzusehen, nur vorwärts, vorwärts, und wenn ihr darüber das Herz in der Brust zerpringt!

Vor ihr reiten jetzt zwei, ein Mann, ganz dunkel gekleidet, auf einem pechschwarzen Reppen, und eine Frau auf lichem Schimmel. Die Pferde gehen im Schritt, Reiter und Reiterin unterhalten sich, er hat die Hand hinter auf die Wähne ihres Pferdes gelegt. So reiten sie nebeneinander, ruhig, glücklich und ahnungslos, daß sich da ein riesiges Menschenkind hinter ihnen herquält. Quitt will sie erreichen, Quitt muß sie erreichen, alles hängt für sie davon ab, daß sie die beiden einholt, keiner kann sie schlagen denn sie. Aber wie sehr sie sich anstrengt, wie schnell sie auch läuft — es nützt nichts, die Entfernung will sich nicht verringern.

Kun kommen die Reiter an das Flußufer und die breite Holzbrücke. Dampf poltern die Hufe der Pferde auf den Brettern, langsam ziehen sie hinüber. Quitt reißt ihre letzte Kraft zusammen — die Brücke, die Brücke, sie muß ja die Brücke erreichen. Drüben ist freies Land. Ihre

Füße werden leichter, sie kommt schneller voran, ganz nahe ist sie jetzt schon dem hölzernen Ziel, der die Rettung für sie bedeutet.

Aber da ist plötzlich eine menschliche Gestalt, eine kleine häßliche Frau, die Quitt gut kennt. Frau Bedewitz stand lachend höhnisch auf, blickt sich nieder und reißt eine lange Bohle aus dem Brückendeckel.

Pschum! — Knatsch das Holz ins Wasser.

Die zweite Bohle folgt, die Wellen spritzen hoch auf. Nun ist die Brücke schon sehr schmal geworden. Quitt, die immer näher kommt, sieht mit neu verhärteter Angst, wie Frau Stark sich von neuem blickt, die dritte Bohle loszureißen. Sie will rufen, aber sie kann keinen Laut hervorbringen.

Am anderen Ufer ist jetzt Doktor Vitz von seinem Reppen gestiegen und hinst gerade Frau Sascha aus dem Sattel. Man muß von drüben aus nicht sehen können, was hier auf dieser Seite geschieht. Oder vielleicht sind die zwei auch nur zu sehr mit sich selber beschäftigt. Frau Stark schleudert die vierte, die vorletzte Bohle ins Wasser. Noch könnte man auf dem kümmerlich schmalen Brückendeckel hinüberbalancieren in das gelobte Land, in die Rettung...

Aber als Quitt mit dem letzten blickenden Kraft am Ufer anlangt, da ist die Brücke zerstört. Vor ihr dehnt sich die graugraue Flut, unabsehbar, der Fluß ist zum Meer geworden, an dessen Rüste sie verzweifelt hin und her irrt. Der Repp triumphiert, sein freischwebender Siegeskreuz schreißt in den Lüften, das Rauschen seiner blutroten Schwingen ist jetzt ganz nahe und verhallt den Himmel. Gleich wird er niederstürzen, sie ist verloren — o furchtbares Schicksal, das ihrer wartet!

Sie sinkt zusammen, die eisige Angst hat jeden Muskel gelähmt, so daß ihr Körper das eigene Gewicht nicht mehr tragen kann. Sie sinkt zusammen, aber jetzt, in diesem Augenblick, muß sie das Gesicht heben, um das grauenvolle, ungenannte Etwas anzusehen, das sie verschlingen wird, diesen fliegenden Dampf, dessen gräßliche Gestalt sie bisher nur ahnen konnte. (Fortf. folgt)